33. Jahrgang. Mittwoch, 18. Juni. Abend-Ausgabe.



Nr. 18345. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Stockholm, 18. Juni. (W. T.) Ein Telegramm von Svenskas Telegrammbureau meldet: Die hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Englands und Deutschlands haben den König Oskar im Auftrage ihrer Regierungen ersucht, kraft des dritten Artikels der Samoaconferenz den **Oberrichter** für die **Samoainseln** zu ernennen.

Der deutsch-englische Vertrag.

Ueber das Ergebniß der zwischen Deutschland und England gepflogenen Verhandlungen zur Abgrenzung der Interessensphären beider Länder in Afrika schreibt der „Reichsanzeiger":

„Auf Grund der in jüngster Zeit geführten Verhandlungen ist zwischen der deutschen und der englischen Regierung über nachstehende Punkte, welche ein untrennbares Ganze bilden, Einverständniß erzielt worden:

1. Die deutsche **Interessensphäre in Ostafrika** wird begrenzt:

a. im Süden: durch eine Linie, welche von der Mündung des Rovuma im Westen des Nyassa-Sees bis zur Mündung des Kilambo im Süden des Tanganika-Sees führt;

b. im Norden: durch eine Linie, welche längs dem 1. Grad südlicher Breite vom Westufer des Victoria-Nyanza bis zum Congostaate führt und den Berg Mfumbiro südlich umgeht.

Zwischen dem Nyassa-See und dem Congostaate, zwischen Nyassa-See und Tanganika-See, auf dem Tanganika-See und zwischen dem letzteren und der nördlichen Grenze der beiderseitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben.

In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Cultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des anderen bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehört.

England wird seinen ganzen Einfluß aufbieten, um den Sultan von Zanzibar zur Abtretung des von ihm der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs an Deutschland zu bewegen. Für diesen Fall wird Deutschland dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehenden Zolleinnahme gewährt werden.

2. Die **Grenze** zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre in **Südwest-Afrika** führt von dem in früheren Uebereinkommen verabredeten Punkte aus längs dem 22. Grad südlicher Breite bis zum 21. Längengrad, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Schneidepunkt desselben mit dem 18. Grad südlicher Breite und von da nach Osten längs dem Tschobiflusse bis zu dessen Mündung in den Zambesi.

3. Die Grenze zwischen dem deutschen **Togogebiet** und der englischen Goldküstencolonie soll entsprechend dem deutschen Vorschlage durch eine Linie gebildet werden, welche die streitige Landschaft Krepi in der Weise durchschneidet, daß der nördliche Theil mit Apandu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt.

4. Deutschland überträgt England seine Schutzherrschaft über **Witu** und das **Somaliland** im Norden der englischen Interessensphäre.

5. Dagegen erfolgt seine Zustimmung, daß England über das Sultanat **Zanzibar** mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs das **Protectorat** übernimmt.

6. England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments an den deutschen Kaiser die Insel **Helgoland** ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist vereinbart werden, auch soll den dermaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraumes das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein.

7. Die übrigen auf coloniale Fragen bezüglichen Differenzpunkte: Reclamation wegen der Aufbringung des Dampfers „Neera", Abgrenzung der Walfischbai, Reclamation gegen die königliche Nigergesellschaft u. s. w. werden, nachdem festgestellt ist, daß über dieselben im Princip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verständigung vorbehalten.

8. Bis zum formellen Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens, welches in kürzester Frist durch Notenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen im Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanctionirt werden."

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Juni.

Die zweite Berathung des Gewerbegerichtsgesetzes

ist auch gestern mit einer Langsamkeit vorgerückt, die eine baldige Vertagung der Session in Frage stellt. Ueber die schon tagsvorher lang und breit discutirte Frage, ob die Wählbarkeit der Beisitzer des Gewerbegerichts an das 30. oder 25. Lebensjahr zu knüpfen sei, wurde schließlich nach einer neuen stundenlangen Debatte, in der neue Gründe nicht mehr vorgebracht wurden, durch eine namentliche Abstimmung entschieden. Von einem unserer Berliner Correspondenten wird uns hierzu geschrieben: Während nach vollendeter Abstimmung die Zählung der Stimmen durch die Schriftführer erfolgte, fragte ein freisinniges Mitglied in einem Privatgespräch, ob die Befürworter der 25jährigen Altersgrenze gesiegt hätten? „Um zu siegen", warf ein in der Nähe stehendes Mitglied des Centrums ein, „müßten Sie doch erst die Majorität haben!" In der That, das Centrum beginnt sich hierbei mehr und mehr als ausschlaggebende Partei zu fühlen. Wie es bei § 8 die Herabsetzung der Altersgrenze für die Beisitzer verhinderte, brachte es bei § 11 den Antrag Ackermann gegen die geheime und directe Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts zu Fall. Ueber die Frage, ob die Altersgrenze für das active Wahlrecht auf 21 Jahre herabzusetzen und auch den Frauen ein Wahlrecht einzuräumen sei, ist trotz langer Debatte eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Das Frauenwahlrecht für die gewerblichen Schiedsgerichte.

Die heutige Verhandlung bezüglich des activen Wahlrechts der Frauen für die Vertreter zum Schiedsgericht verdient einige Aufmerksamkeit. Es war in hohem Grade charakteristisch, daß am Anfang der Debatte vier Redner nach einander für das Wahlrecht der Frauen eintraten, ohne daß irgend jemand ihnen widersprach. Erst als fünfter Redner sprach der Abg. Porsch (Centrum) für die Commission und, nachdem der Abg. Rickert den Minister v. Bötticher provocirt hatte, auch der letztere. In unseren deutschen Parlamenten ist die Stimmung den Frauenrechten wenig günstig, sie wittern sofort weitgehende Emancipationsgelüste. In der That handelt es sich aber hier bei den Gewerbegerichten nicht um **politische** Rechte, sondern, wie § 3 des Gesetzes hervorhebt, nur über Fragen des Arbeitsverhältnisses, über die Aushändigung und Inhalt des Arbeitsbuches, über Leistungs- und Entschädigungsansprüche, über Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge u. s. w. Es ist schwer zu begreifen, weshalb man bei der Wahl der Vorstände für die Krankenversicherungsanstalten den versicherten Frauen das Wahlrecht giebt und hier nicht. Die Materien sind sicherlich nicht so verschieden. Nicht bloß in anderen Ländern, auch nach einzelnen Statuten in Deutschland haben die Frauen ein solches Wahlrecht. Schaden ist daraus nicht erwachsen. Die Herren des deutschen Reichstages scheinen aber große Furcht vor der „Emancipation" der Frauen zu haben. Sie sehen sie schon im Geiste als Concurrenten bei den Wahlen für die Gemeinde- und Volksvertretung. In dem Commissionsbericht ist diese Besorgniß ausdrücklich ausgesprochen. Wir sind der Meinung, daß es damit noch heute gute Wege hat und wir fürchten uns absolut nicht. Als die Debatte in Zug kommen wollte und die Gegner sich endlich veranlaßt sahen, auch etwas zu sagen, und damit zu Erwiderungen Stoff gaben, schnitt die Majorität die Fortsetzung der Berathung durch Annahme eines Schlußantrages ab. Morgen wird eine namentliche Abstimmung über den Antrag stattfinden. Dafür werden aber nur in der Hauptsache die Freisinnigen und die Socialdemokraten stimmen.

Die Resolutionen Windthorsts,

welche vorgestern von der Militärcommission des Reichstages angenommen wurden, sind an sich freilich, als Mittel der Volksvertretung, die von ihr anerkannten Interessen des Volkes zu wahren, recht ungeeignet. Doch hat ihre Annahme in der Commission eine gewisse Bedeutung. Namentlich gilt dies von der Abstimmung über die vierte und die zweite Resolution. Die vierte fordert bekanntlich die Regierungen auf, die Einführung der **gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit** bei der Infanterie in ernste Erwägung zu ziehen. Diese Resolution ist mit allen gegen 5 Stimmen (der Conservativen Graf Holstein, Graf Stolberg und v. Manteuffel und der Abgg. Müller und v. Kardorff von der Reichspartei) angenommen, es haben also auch die Nationalliberalen und ein Theil der Conservativen für die Resolution gestimmt, d. h. die Forderung der zweijährigen Dienstzeit im Princip anerkannt. Bemerkenswerth ist es ferner auch, daß gegen die zweite Resolution (jährliche Feststellung der Präsenzziffer des Heeres im Etat) nur die Conservativen gestimmt haben, so daß die nationalliberalen Mitglieder also auch für diese Forderung eingetreten sind.

Nun erinnere man sich, wie die Conservativen über diese beiden Forderungen seit 1887, als sie von der Opposition gestellt wurden, geurtheilt haben, Forderungen, die sie jetzt als berechtigt anerkennen. Die „Vossische Ztg." sagt ganz richtig: „Die freisinnige Partei kann keine bessere Rechtfertigung für ihre Haltung in der Militärfrage finden als in den Beschlüssen der Commission. Die Mehrheit will das Nämliche wie die Minderheit, hat aber nicht den Muth, auf ihrem Willen zu bestehen; sie fürchtet nachhaltigen Widerstand und glaubt, diesem Widerstande nicht gewachsen zu sein. Für die freisinnige Partei liegt zu solcher Furcht und Hoffnungslosigkeit kein Anlaß vor. Wie sich aber auch das Geschick der Militärvorlage entscheide, soviel ist gewiß, daß von der Annahme der Windthorst'schen Resolutionen an einjährige Präsenzziffer und zweijährige Dienstzeit als gemeine Meinung der deutschen Nation gelten müssen."

Die Besoldung der Reichsbeamten.

Die Vorlage wegen Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten steht heute auf der Tagesordnung. Es bestätigt sich also, was wir schon gemeldet haben, daß die Vorlage **nicht** vertagt wird, wie in Beamtenkreisen befürchtet worden ist. Eine solche Vertagung wäre angesichts der Vorgänge auch unmöglich gewesen. Bekanntlich ist die Verbesserung der Gehälter insbesondere der Unterbeamten vom Reichstage selbst angeregt worden. Es wäre daher nicht zu verstehen gewesen, wenn der Reichstag eine solche von ihm verlangte Vorlage einfach liegen ließe. Davon also konnte gar keine Rede sein. Der Streitpunkt ist nur die Ausdehnung der Vorlage. Von den verschiedensten Seiten ist schon dagegen remonstrirt, daß die Vorlage vollständig anders gestaltet sei, wie die entsprechende preußische. Während in Preußen nur die Unterbeamten und ausnahmsweise ein Theil der Subalternbeamten bedacht sind, hat man in der Reichsvorlage auch höhere Beamte und die Offiziere hineingezogen. Von einer Gehaltsaufbesserung der Offiziere will aber die große Majorität des Reichstages schlechterdings nichts wissen. Dieser Theil der Vorlage, $4\frac{2}{3}$ Millionen betragend, ist als beseitigt zu betrachten. Es liegt in der That kein Grund vor, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und mit Rücksicht auf die anderen Beamten gleichstehender Kategorien in Preußen, zumal angesichts der anderen großen Militärforderungen, eine solche Erhöhung eintreten zu lassen. Die für die höheren Beamten vorgeschlagenen Gehaltsverbesserungen werden Schwierigkeiten begegnen. Wie dieselben zu lösen sind, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Die Vorlage dürfte nicht so leichte Verhandlungen nach sich ziehen. Die Verbesserungen der unteren Beamten und einzelner Subalternbeamten werden freilich jedenfalls einstimmig im Reichstage genehmigt werden und es läßt sich mit **Bestimmtheit annehmen**, daß die Regierung diese Erhöhungen **nicht** abhängig machen wird von der Bewilligung der Erhöhung der Offiziers- und höheren Beamten-Gehälter.

Vertagung des Reichstages.

Die auch in der gestrigen Sitzung der Arbeiterschutzcommission erwähnten Gerüchte, daß die Reichstagssession demnächst nicht vertagt, sondern geschlossen werden solle, erweisen sich als durchaus grundlos. Die Vertagung wird, soweit bisher zu übersehen ist, spätestens in den ersten Tagen des Juli stattfinden. Die Meldung, daß dem Reichstage noch weitere Vorlagen auch aus anderen Ressorts als aus der Militärverwaltung zugehen würden, scheint auf einem Mißverständniß zu beruhen. Außer dem Gesetzentwurf betr. den Bau strategischer Eisenbahnen, welchen der Schatzsecretär bereits angekündigt hat, soll dem Reichstage nur der Nachtragsetat zu der Militärvorlage zugehen. Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gehaltserhöhungen ist für heute in Aussicht genommen, um der Budgetcommission Zeit zur Durchberathung der Vorlage zu lassen.

Der badische Landtag

ist gestern durch den Staatsminister Turban geschlossen, der den Abgeordneten für ihre ausdauernde und hingebende Arbeit in der Session, die zu größerem Umfange und höherer Bedeutung gelangt sei, als anfangs erwartet worden, den Dank des Großherzogs aussprach.

Die Militärfrage im italienischen Parlament.

Zanolini beantragte gestern in der Deputirtenkammer folgende Tagesordnung: „In Erwägung der im Berichte der Generalbudget-Commission erörterten Gründe, in Erwägung, daß die November-Conscription eine bedeutende Verbesserung des Militärsystems herbeiführen werde, auf welches man nicht verzichten könne, wird der Kriegsminister aufgefordert, durch frühere Beurlaubungen der ältesten Altersklasse Ersparungen von 4 Millionen zu bewerkstelligen." Der Kriegsminister lehnte den Antrag ab, worauf die Kammer denselben verwarf.

Zum Pariser Nihilisten-Prozeß

schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times": Die Untersuchung gegen die verhafteten Nihilisten wird mehr und mehr verwickelt. Der Untersuchungsrichter Athalin scheint unparteiisch vorzugehen. Die Freunde der Verhafteten sind über diesen Punkt befriedigt und glauben, daß er das politische Element von der Untersuchung ausschließen wird. Dasselbe läßt sich jedoch nicht von der Polizeipräfectur sagen und zwischen den beiden Behörden scheint eine Art Competenzconflict ausgebrochen zu sein. Der Richter Athalin befahl die Freilassung Achkinazis, gegen welchen kein Belastungsmaterial vorliegt, trotzdem hat die Polizei ihn noch weitere 6 Tage in Haft behalten, bevor sie sich entschließen konnte, ihn freizugeben. Achkinazi wünscht jetzt natürlich zu wissen, ob diese eine Detention gesetzlich ist. Man glaubte bisher, daß der Prozeß gegen die übrigen verhafteten Nihilisten am 28. d. M. beginnen würde. Jetzt haben jedoch Reinstein, Lavrenius und andere dem Untersuchungsrichter enthüllt, daß sich in ihrer Mitte ein **russischer Agent** befunden habe, welcher besonderen Eifer in der Herstellung der Bomben gezeigt hat, seltsamer Weise aber nicht verhaftet worden ist. Dies wirft ein neues Licht auf die Angelegenheit und mag den Prozeß auf einige Zeit hinausschieben.

Die Militärfrage in der ungarischen Delegation.

In dem Heeresausschuß der ungarischen Delegation wiederholte der Kriegsminister Freiherr v. Bauer seine frühere Erklärung, daß eine **Erhöhung des Friedenspräsenzstandes** unter den gegenwärtigen Verhältnissen **nicht zu vermeiden** sei. Die Frage sei aber noch nicht geprüft und auch kein Plan ausgearbeitet; er könne daher über die Erhöhungsziffer und die dadurch bedingten Kosten gegenwärtig keinen Aufschluß geben. Den Erklärungen der Blätter über diese Angelegenheit stehe er (der Kriegsminister) vollkommen fern. Nach einer entsprechenden Aeußerung des Ministerpräsidenten Szapary nahm der Ausschuß folgende Resolution an: „Gegenüber der Erklärung des Kriegsministers, der es für unvermeidlich hält, sich mit der Erhöhung des Friedenspräsenzstandes des Heeres zu befassen, legt der Ausschuß das größte Gewicht auf die **Berücksichtigung der Finanzlage** und hat das Bedenken, daß die Erhöhung mit den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen des Landes kaum zu vereinbaren sei. Der Ausschuß nimmt jedoch dazu noch keine Stellung, weil der Kriegsminister erklärt hat, daß die Frage noch nicht vorbereitet und kein positiver Plan vorgelegt sei."

Russificirung durch Ansiedelungen.

Das Ansiedelungsverfahren zur Germanisirung der polnischen Landestheile Preußens soll jetzt, wie man der „P. C." meldet, in Rußland zur Förderung der Russificirung nachgeahmt werden. Seit einiger Zeit wird in Petersburg die Gründung eines Vereins betrieben, welcher zum Zwecke haben soll, den Uebergang des den Polen und Deutschen gehörenden Grundbesitzes in den südwestlichen Gouvernements Rußlands in russische Hände durch Credit-Operationen und anderweitige Mittel zu fördern. Die maßgebenden Kreise sollen von diesen Bestrebungen Kenntniß haben.

Die Cholera in Spanien.

Der vom Gesundheitsrath in Madrid über die Krankheitsfälle in Puebla de Rugat erstattete Bericht spricht sich zwar nicht mit Bestimmtheit für das Vorhandensein der Cholera aus, empfiehlt aber gleichwohl, Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Krankheit zu treffen. In Folge dessen ist die Isolirung der inficirten Districte durch einen Truppencordon von der Regierung angeordnet worden.

Madrid, 18. Juni. (W. T.) Die Aerzte in Valencia sollen in Auswürfen von Kranken in Puebla de Rugat den Koch'schen **Cholerabacillus** erkannt haben. Die Consuln haben ihre respectiven Regierungen davon benachrichtigt.

Reichstag.

19. Sitzung vom 17. Juni.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die **Gewerbegerichte** wird fortgesetzt. Die Debatte über § 8 (Bedingungen der Wahlfähigkeit) war gestern nicht zu Ende geführt worden.

Abg. **Osann** (nat.-lib.) bringt zu den Anträgen noch das Amendement ein, daß zu den Ausschließungsgründen nicht der Empfang von Armenunterstützung schlechthin, sondern nur dann gehören soll, wenn die Unterstützung „dauernd" event. „wiederholt" gegeben worden ist.

Abg. **Meyer-Berlin**: Die vorliegende Frage ist gestern von Hrn. Miquel und auch von Hrn. Porsch mit vollem Recht als eine im Grunde unwichtige bezeichnet worden. Wie die Gewerbegerichte in Wahrheit aussehen werden, hängt nicht davon ab, ob wir das Wahlrecht etwas liberaler oder etwas engherziger gestalten; diese Gerichte werden unter allen Umständen dieselbe Physiognomie erhalten. Indessen der Eifer, mit dem diese an sich unwichtige Frage dennoch hier behandelt wird, ist ein Symptom für ihre Wichtigkeit. Es zeigt sich darin, daß hinter ihrer materiellen Seite ein ganz anderes Motiv steckt nämlich der allgemeine Wunsch, das Wahlrecht, das active wie das passive, liberal zu gestalten, und diesem Wunsch soll man entgegenkommen, wenn man dem Gesetze überhaupt einen besonderen Werth beilegen will. Wir sollen das Gesetz so machen, wie es den arbeitenden Klassen am angenehmsten ist. Die größte Bedeutung dieses Gesetzes liegt darin, daß es mit Theilnahme, mit warmem Entgegenkommen von den arbeitenden Klassen aufgenommen wird. An der ganzen socialen Agitation der heutigen Tage ist ja gerade der erfreuliche Zug das Bestreben der arbeitenden Klassen, theilzunehmen an den Arbeiten des Gemeinwesens, theilzuhaben an der richterlichen Thätigkeit des Staates. Es ist die Ueberwindung des Gedankens, sich lediglich um seine Privatangelegenheiten zu kümmern, und diesem Streben wollen wir entgegenkommen. Verhindern Sie, daß das Gesetz mit Freude und Genugthuung aufgenommen wird, so rauben Sie ihm den größten Theil seines Werthes. Die Regierung hat bedauerlicher Weise das Gesetz mit einer Menge von Einschränkungen bepackt, die nothwendiger Weise auf Widerstand der Arbeiter stoßen müssen. Dazu rechne ich die Beschränkung des activen Wahlrechts, die Mitwirkung der Regierung bei der Ernennung der Richter u. s. w. Solche Dinge lassen das Gesetz als einen in der Retorte gebrauten Homunkulus und nicht als ein auf natürliche Weise erzeugtes lebensfähiges Wesen erscheinen. Ich bedaure, daß das Centrum sich hier auf den bureaukratischen Standpunkt der Regierung stellt. Im Interesse der Wirksamkeit des Gesetzes bitte ich aber, lassen Sie die unnöthige Fessel des § 8 fallen. (Beifall links.)

Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.): Gerade weil die Vorlage einen weiteren Hintergrund hat, lehne ich die Anträge Eberty und Auer ab, weil ich meine: principiis obsta. Wie das Gesetz einen bureaukratischen Charakter haben soll, weil wir nur Männer mit gewisser Reife und Erfahrung Gewerberichter werden lassen wollen, das ist mir unverständlich. Die Erfahrungen in der Rheinprovinz sprechen für die Commissionsvorlage.

Abg. **Rintelen** (Centr.): Auch wir wollen den berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegenkommen. Um einen solchen handelt es sich aber bei § 8 nicht. Ich bin überzeugt, auch die älteren Arbeiter selber werden sich bedanken, sich von jüngeren Leuten aburtheilen zu lassen. Die schiedsrichterliche Thätigkeit ist eine viel zu ernste, als daß sie von jungen Leuten gehandhabt werden kann. Gerade die Arbeiter zwischen 25 und 30 Jahren sind das Element, aus welchem die Socialdemokraten ihre Rekruten herholen, um so mehr muß ich bitten, es einfach bei den Vorschlägen der Commission zu belassen.

Abg. **Rickert**: Es ist doch nicht zweckmäßig, daß der Vorredner solche Furcht vor den Socialdemokraten zeigt. Er sollte sie wenigstens zurückhalten. Vor den Lehren derselben schützt kein Stand und kein Alter. (Sehr richtig!) Wenn jemand einmal so angethan ist, dann ist er vor ihr nicht sicher — sei er jung, sei er alt. Die Bestimmung, die 25—30Jährigen auszuschließen, würde nur erbittern, sie ist ganz unzweck-

mäßig. Man wird in der Regel ältere Arbeiter wählen — gewiß, aber wenn man ausnahmsweise geeignete jüngere hat, weshalb soll man sie nicht wählen dürfen. Die älteren Verfassungen, auch die preußischen, verlangten 30 Jahre Lebensalter, die jüngere Reichsverfassung nur 25 Jahre. Die Frage ist gar keine principielle, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage, man hat sie unnützer Weise aufgebauscht. Für die Schiedsgerichte, für die Unfallversicherung hat das Reichsgesetz das 25. Lebensjahr als Minimum festgesetzt — und doch sind die Entscheidungen viel schwieriger und wichtiger. In Frankfurt, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Hamburg hat man ebenfalls 25 Jahre. Nicht die Autorität des Alters, sondern die der Gründe entscheidet. Nur dann, wenn man die Wahl ohne viel ängstliche Beschränkungen vertrauensvoll in die Hand der Arbeiter giebt, kann diese Schöpfung die Sympathien der Arbeiter gewinnen. Deshalb werde ich auch für den socialdemokratischen Antrag stimmen, daß einjähriger Aufenthalt am Ort genügt. Jungen Landräthen traut man nach viel kürzerem Aufenthalt viel wichtigere Ortskenntniß erfordernde Entscheidungen zu. Nur durch Vertrauen kann diese Institution segensreich wirken. (Beifall links.)

Abg. Osann (nat.-lib.) begründet seinen Antrag. Zur Ausschließung von der Wahl sei eine Fixirung des Maßes der empfangenen Armenunterstützung nothwendig. Im übrigen spricht sich Redner für die Commissionsvorschläge aus.

In der Abstimmung werden alle Abänderungsanträge abgelehnt, und zwar der Antrag Eberty in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 86 Stimmen; für denselben stimmen die Socialdemokraten, die Volkspartei, die Freisinnigen, von den Nationalliberalen die Abg. Böttcher, Büsing, Kraemer, Miquel, Poll, Pieschel, Rösicke, Siegle und vom Centrum der Abg. Franz. § 8 wird unverändert nach dem Antrage der Commission angenommen.

Die §§ 9 bis 10 werden ohne Debatte angenommen.

Nach § 11 müssen die Beisitzer zur Hälfte Arbeiter und zur Hälfte Arbeitgeber sein; die Wahl soll unmittelbar und geheim erfolgen, und zwar auf mindestens 1 Jahr und höchstens 6 Jahre.

Abg. Ackermann (conf.) will die Bestimmung, daß die Wahl unmittelbar und geheim sein soll, streichen.

Die Socialdemokraten (Auer u. Gen.) beantragen, die Wahl auf 2 Jahre und an einem Sonntag erfolgen zu lassen.

Abg. Ackermann motivirt seinen Antrag mit Hinweis auf die Aufregung, welche das allgemeine directe Wahlrecht bei den Reichstagswahlen hervorruft. Zu der Objectivität der aus solcher Wahl hervorgegangenen Richter können die Arbeitgeber kein Vertrauen haben. Die Regierung hat eine Bestimmung über das Wahlsystem in die Vorlage nicht aufgenommen, sondern die Bestimmung darüber den Gemeinden überlassen. Das paßt den Herren auf der Linken nicht, die sonst so eifrig für die Autonomie der Gemeinden eintreten, wenn es in ihren Kram paßt. Der Antrag der Socialdemokraten verstößt gegen die Sonntagsheiligung. (Beifall rechts.)

Abg. Eberty (freis.): Wir vertheidigen die Autonomie der Gemeinden schlechtweg ohne alle politischen Parteizwecke, weil ein staatserhaltendes, conservatives Interesse dafür spricht. Hier handelt es sich darum, zu verhüten, daß nicht die aus Minoritätswahlen hervorgegangenen Gemeindevertretungen Bestimmungen treffen über die Bildung der Gewerbegerichte, von welchen die große Mehrheit Recht nehmen soll. Wenn Sie die Sympathie der arbeitenden Klassen noch für den Gesetzentwurf gewinnen wollen, dann nehmen Sie den Antrag Ackermann an. Im Interesse des Gesetzes selbst muß die Bestimmung des Wahlsystems der Agitation entzogen werden.

Abg. Porsch (Centr.): In der geheimen Wahl sehen wir einen Schutz des freien Wahlrechts gegenüber dem Terrorismus, von welcher Seite er auch ausgehen möge. Wir werden deshalb gegen den Antrag Ackermann stimmen, sowie ferner gegen den Antrag Auer, aus den von Abg. Ackermann auseinandergesetzten Gründen.

Abg. Singer (Soc.): Der Ackermann'sche Antrag ist ein Vorstoß gegen das allgemeine Wahlrecht, das in den letzten Jahren der Gegenstand vieler Angriffe gewesen ist. Die Gewerbegerichte werden nichts leisten, wenn die Wahlen zu denselben nicht allgemeine und geheime sind. Denn sonst wird ihnen das Vertrauen der Arbeiter fehlen. Wenn schon bei den politischen Wahlen, wo es sich um allgemeine Interessen handelt, die Unternehmer die Wähler beeinflussen, um wie viel mehr wird das der Fall sein bei der Wahl zu den Gewerbegerichten, wo die directesten materiellen Einzelinteressen in Frage kommen. Redner empfiehlt ferner die Vornahme der Wahl am Sonntag, da die Arbeiter an den Wochentagen durch die Wahlhandlung an den Wahlen ihrer Arbeit versäumen würden, auch sehr oft von dem Ort der Wahl entfernt wohnten. Auch in Berlin werden die Kirchenwahlen am Sonntag vorgenommen, so daß man von einer Schädigung der Sonntagsruhe hier nicht gut sprechen darf. Der Vorschlag, die Wahl nur auf zwei Jahre vorzunehmen, empfehle sich aus Zweckmäßigkeitsgründen. Bei einem längeren Turnus würden die Wähler schon aus Bequemlichkeit die Möglichkeit einer früheren Neuwahl nicht benutzen; baldige Neuwahlen seien aber in den ersten Jahren durchaus wünschenswerth, weil es sich um Einführung ganz neuer erst zu erprobender Zustände handle.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Wir werden für die geheime und unmittelbare Wahl bei den Schiedsgerichten stimmen, aber gegen die Vornahme der Wahl am Sonntage.

Der Antrag Ackermann wird gegen die Stimmen der Reichspartei und der Conservativen abgelehnt; die Anträge der Socialdemokraten, der Volkspartei und einiger Freisinnigen abgelehnt, der § 11 in der Fassung der Commission angenommen.

Nach § 12 soll wahlberechtigt sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und zwei Jahre im Bezirke des Gerichts gewohnt hat oder beschäftigt ist.

Abg. Eberty will auch die weiblichen Arbeiter wahlberechtigt machen, während die Socialdemokraten (Auer u. Gen.) allen Arbeitern (auch die weiblichen) nach vollendetem 21. Lebensjahre für wahlberechtigt zu erklären, und zwar, wenn sie zur Zeit der Wahl Wohnung und Beschäftigung im Bezirke des Gerichtes haben. Außerdem beantragen sie, die Bestimmung, daß Mitglieder einer Innung, welche ein Schiedsgericht hat, von der Wahlberechtigung und Wählbarkeit ausgeschlossen sein sollen, zu streichen.

Abg. Hormuth (freis.): Unser Antrag soll keineswegs die erste Etappe zur Frauenemancipation sein. Es handelt sich hier nur darum, daß den Frauen ein Recht zur Wahrung ihrer Arbeitsbefugnisse eingeräumt wird. In Frankfurt haben die Frauen bereits das active Wahlrecht bei den Schiedsgerichten. Hr. Miquel hat mir mitgetheilt, daß sie davon den denkbar bescheidensten Gebrauch machen, auf deutsch, gar keinen. (Zuruf: also!) Diesen Einwurf habe ich erwartet. Sollen wir denn deshalb denjenigen, der von seinem Recht den bescheidensten Gebrauch macht, dieses Recht überhaupt zu verwehren? Ist es recht und billig und sittlich, die Frau als eine untergeordnete Kaste anzusehen? (Unruhe rechts.) Sie (rechts) haben doch selbst die Galanterie gegen das weibliche Geschlecht in Ihren gesellschaftlichen Codex aufgenommen, nicht etwa eine Herablassung gegen die mit Anmuth gepaarte Schwäche, sondern weil Sie die Frau als dem Manne ebenbürtig anerkennen. Man sollte den Frauen doch dieses Recht nicht beschneiden, lediglich um der ganz unberechtigten Furcht willen, daß sie nachher mehr Rechte verlangen könnten. Wenn man ihnen heute nicht das Wahlrecht giebt, so wird man die Frage nur verlagern.

Auf Antrag des Abg. v. Cuny wird die Debatte über die Frage der Zwangsschiedsgerichte verschoben bis zur Berathung des § 72.

Abg. Hirsch (freis.): Auch ich vermag nicht einzusehen, weshalb man die Frauen von der Betheiligung an den Wahlen ausschließen will. Wer, wie sie, mitarbeitet mit dem Mann, muß auch in den Fragen, welche die eigene Thätigkeit betreffen, mit dem Manne mitsprechen können. Die Ebenbürtigkeit und Gleichberechtigung der Frauen bei den Wahlen entspricht dem Wunsch der Arbeiter, und ich betone, wie heute schon andere Redner, man soll das Gesetz so machen, daß es von den Arbeitern mit Freude angenommen wird.

Abg. Dreesbach (Soc.) weist darauf hin, daß vor den Gewerbegerichten gerade die jüngeren Arbeiter zwischen dem 21. und 25. Lebensjahre Recht zu nehmen haben werden, und gerade dieser großen Menge von Arbeitern will man das Wahlrecht nehmen. Mit dem Frauenstimmrecht sei es derselbe Fall.

Abg. Rickert: Eigenthümlich, daß vier Redner hintereinander gegen die Commission sprechen und niemand sie vertheidigt. Wen soll ich denn bekämpfen? (Heiterkeit.) In dem Bericht ist nur der eine Grund: das Wahlrecht für die Frauen zu den Gewerbeschiedsgerichten sei gefährlich, denn das führe am Ende noch zum Wahlrecht für die Gemeinde- und Volksvertretung! Sind Sie Ihnen denn wirklich so gefährlich, daß Sie Ihnen dieses kleine Recht nicht einräumen wollen? (Heiterkeit.) Constatiren möchte ich aber doch, daß man nicht einmal mit Gründen herausgekommen ist. Ich nehme an, man hat keine. Bei anderen Culturvölkern sind diese Fragen längst abgethan. Bei uns in den Parlamenten — das haben wir neulich auch im Abgeordnetenhause gesehen — betrachten sich die Männer als die einzigen Herren in allem! Auch nicht ein Iota soll den Frauen eingeräumt werden, denn sonst könnten sie am Ende unsere Macht beseitigen. (Heiterkeit. Zuruf des Ministers v. Bötticher.) Haben Sie starke Gründe, so nennen Sie dieselben. Sprechen Sie Ihre Gründe wenigstens offen aus. Gründe, glaube ich, haben Sie nicht. Sie werden die Anträge niederstimmen. Die Forderung wird sich aber doch Bahn brechen. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Der Nachweis, daß es nothwendig ist, die Theilnahme der Frauen an politischen Rechten in diesem Gesetze einzuführen, hätte eigentlich von Seite des Abg. Rickert und seiner Partei erfolgen müssen. Der Grund, den er uns untergeschoben hat, daß wir fürchteten, das weibliche Geschlecht werde uns über den Kopf wachsen, trifft nicht zu. Es handelt sich um die Einrichtung von Gerichten, welche im Namen der staatlichen Autorität Recht sprechen sollen, und der Staat trägt die Verantwortung, daß ihre Aufgabe unbeeinflußt von irgend welchen unzulässigen Rücksichten erfüllt werden kann. (Sehr wahr! rechts.) Wer in aller Welt ist bisher schon auf den Gedanken gekommen, daß die staatlich eingesetzten Gerichte unter Concurrenz der Frauen zu Stande kommen sollen? Ich gebe gern zu, daß vielleicht in vielen Fällen die Concurrenz der Frauen bei der Wahl für die schiedsgerichtlichen Beisitzer ohne jegliche Gefahr für die Zusammensetzung sich vollziehen kann. Aber eine Gewähr ist nicht gegeben. Das schönere Geschlecht ist auch das schwächere; es ist allen möglichen Einflüssen ausgesetzt (Abg. Rickert: Sie nicht!), während der Mann größeren Widerstand entgegenzusetzen vermag. Das alte tacent mulier in ecclesia gilt auch heute noch, und bei allem Respect vor den Rechten der Frauen kann ich es dem staatlichen Wohle nicht entsprechend halten, wenn den Frauen politische Rechte gegeben werden. Es ist möglich, daß eine spätere Zeit darüber anders denkt. Die Auffassung der heutigen Zeit glaube ich richtig gekennzeichnet zu haben. Wenn wirklich in einzelnen Statuten über gewerbliche Schiedsgerichte der Frau die Befugniß zur Wahl gegeben ist, davon aber erfahrungsmäßig kein Gebrauch gemacht wird, so ergiebt sich daraus, daß unter den Frauen selbst diese Forderung noch nicht als eine berechtigte und dringliche angesehen wird. Dies sind unsere Gründe, Hr. Rickert; nun polemisiren Sie gegen dieselben! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Porsch (Centr.): Meine Freunde werden bei aller Hochachtung vor dem weiblichen Geschlecht gegen den Antrag stimmen. Mit demselben Rechte könnte man verlangen, daß die Frau auch das passive Wahlrecht erhält (Rufe links: Gewiß, wir sind dabei!), daß sie zur Verwaltung, zum Parlament zugelassen wird. Principiis obsta! — Mit Recht hat Herr v. Bötticher hingewiesen auf das tacent mulier in ecclesia. (Rufe links: Und im Parlament!) Dagegen erkenne ich an, daß die Bedingung eines zweijährigen Aufenthalts am Ort nicht nöthig ist. Ich beantrage deshalb, statt zwei Jahre ein Jahr zu sagen.

Abg. Singer (Soc.): Es handelt sich hier nicht um politische Rechte der Frauen, von denen sie bisher im Staatsleben ausgeschlossen waren, sondern um Rechte, die direct aus ihrer Arbeitsthätigkeit entspringen. Die Gründe der Regierung sind nicht ausreichend beigebracht. Wir würden auch nicht zurückschrecken, den Frauen das passive Wahlrecht zu verleihen. Die Frauenfrage ist eine der ernsthaftesten Fragen der Gegenwart, und der Reichstag sollte mit veralteten Anschauungen brechen. Ich beantrage namentliche Abstimmung.

Darauf wird die Discussion geschlossen, die Abstimmung aber bis morgen verlegt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* Berlin, 17. Juni. Dem Vernehmen nach sind dem Bundesrathe nun noch einige Nachtragsetats zugegangen, von denen der eine lediglich die finanziellen Consequenzen aus der Militärvorlage zieht, welche schon am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll. An fortdauernden Ausgaben sollen darin für das preußische Contingent etwa 6,5 Mill., für das sächsische etwas über 1/2 Mill. und für das württembergische etwa 330 000 Mk. gefordert werden, während sich die einmaligen Ausgaben für Preußen auf 43,7 Mill., für Sachsen auf 2 Mill. und für Württemberg auf nahezu 1,5 Mill. belaufen sollen. — Ein zweiter Nachtragsetat betrifft die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Derselbe soll eine Forderung von 1 1/4 Mill. zur Anlage einer unterirdischen Telegraphenlinie von der bairisch-sächsischen Grenze bei Hof über Chemnitz bis Dresden enthalten. Eine dritte Forderung wird zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unseres Bahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung gefällt. Es soll sich dabei um Ergänzungsbauten auf vorhandenen Strecken, wie die Anlage zweiter Geleise auf drei im Osten und Westen belegenen Strecken und Herstellung besonderer örtlicher Anlagen an verschiedenen Punkten, als um den Umbau einer Strecke und um den Bau einer festen Brücke über die Weichsel handeln. Im ganzen soll es sich dabei um etwa 17,7 Mill. Mk. handeln. Preußen und Baiern würden einen Theil der Kosten tragen. Da es wahrscheinlich ist, daß für diese in Aussicht genommenen Ausgaben die Genehmigung der Landtage der beiden Bundesstaaten nicht bis zum erforderlichen Beginn der Bauausführungen beschafft werden kann, so soll beabsichtigt sein, daß das Reich den ganzen Baubedarf vorschußweise bereit stellt. Das Erforderniß für das erste Jahr soll deshalb auf etwa 10,3 Mill. bemessen sein. Dieser Betrag würde, wie ähnliche früher, durch Anleihe zu decken sein.

* Berlin, 17. Juni. Die Arbeiterschutzcommission setzte heute die Berathung über den Antrag Bebel und Genossen wegen Einführung des 10stündigen Normalarbeitstages für erwachsene Arbeiter fort. Der Antrag, den der Referent schon gestern principiell annehmbar, aber zur Zeit undurchführbar bezeichnet hatte, will für die Arbeiter den Maximalarbeitstag von 10 Stunden, vom 1. Januar 1894 ab von 9 Stunden, vom 1. Januar 1898 ab von 8 Stunden einführen. Bei Arbeiten unter Tag (Bergwerken, Salinen u. s. w.) oder in Betrieben mit ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit soll die tägliche Arbeitsschicht einschließlich der Zeit der Ein- und Ausfahrt 8 Stunden nicht überschreiten. Kürzere Arbeitsschichten sollen der freien Vereinbarung überlassen sein. Abg. Grillenberger (Socialdem.) rechtfertigt ausführlich diesen Antrag. Derselbe sei schon jetzt durchführbar, jedenfalls gehöre ihm die Zukunft. Anständige Arbeitgeber suchten jetzt schon die Arbeitszeit in dem hier beantragten Rahmen zu halten; es werde ihnen das aber erschwert durch das Verhalten der rücksichtsloseren Mehrheit. Die beantragten Fristen für Einführung des neun- und achtstündigen Arbeitstages würden genügen, um es der Industrie zu ermöglichen, sich allmählich darauf einzurichten. Leider widersetze sich der Kapitalismus der Großindustriellen dieser Reduction der Arbeitszeit, weil dieselbe den Arbeiter besser stelle und die Profitrate der Arbeitgeber schmälere. Man werde von socialdemokratischer Seite immer wieder mit diesen Anträgen kommen, denen ja jetzt selbst die manchesterliche freisinnige Partei nicht mehr so feindlich wie seither entgegenstehe. Abg. Dr. Hirsch erklärte, er sei weder Manchestermann noch Kapitalist, halte aber fest an dem Grundsatze, daß der Arbeiterschutz sich wesentlich auf Unerwachsene und Frauen zu beschränken habe; der Erwachsene müsse dazu erzogen werden, sich selbst zu schützen, und dürfe nicht durch Bevormundung in seiner freien Entwickelung gehemmt werden. Schon jetzt zeige sich, wie die Beispiele des Vorredners lehrten, eine freiwillige Vorwärtsbewegung der Industrie in der von den Socialdemokraten gewünschten Richtung. Das freie Coalitionsrecht der Arbeiter werde dem noch nachhelfen. Ueberhaupt sei der Strom der Entwickelung in der Richtung der Verkürzung der Arbeitszeit ein unaufhaltsamer. Keinenfalls aber könne man alle Industrien gleichmäßig behandeln. Die Sorge für Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Arbeiter bedinge das Recht des Staates in die Arbeitszeit bei besonders gefährlichen Industrien, insbesondere Bergwerksbetrieben einzugreifen; insoweit werde Redner sich der Regelung der Arbeitszeit durch Gesetz nicht widersetzen; darüber hinaus gehe er nicht. Er bestreite, daß die freisinnige Partei in diesen Dingen ihre Grundsätze geändert habe; umgekehrt sei nicht zu verkennen, daß die Socialdemokraten in Bezug auf den Werth der Selbsthilfe recht viel von den Freisinnigen gelernt hätten. Clemm-Ludwigshafen (nat.-lib.) ist für den zehnstündigen Arbeitstag, jedoch nur mit der Maßgabe, daß der Arbeiter nicht zu einer längeren Arbeitszeit gezwungen werden kann; freiwillige Arbeit über 10 Stunden könne man ohne schweren Eingriff in die Freiheit und das Erwerbsrecht des Arbeiters nicht verbieten. v. Stumm (freiconf.) hält den vom Centrum empfohlenen 11stündigen Arbeitstag für überflüssig; regelmäßig werde garnicht so lange gearbeitet; einer geringeren Zeitgrenze müsse er sich aber wegen des Eingriffs in die Rechte beider Theile widersetzen, zumal es unrichtig sei, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit überall gleichmäßig durchführbar sei und überall die Verhältnisse der Arbeiter bessern werde. Auch der Gesundheit des Arbeiters könne eine Verkürzung der Arbeitszeit schaden, wenn man, wie wahrscheinlich, in der kürzeren Zeit mit intensiverer Arbeit dasselbe leisten wolle, wie in der seitherigen längeren. Ober-Reg.-Rath Königs spricht gegen den Antrag. Eine Schablonisirung dieser Dinge sei nicht möglich; die Leistungsfähigkeit der Arbeiter sei nach Abstammung, Ernährungsweise, individuellen Verhältnissen so verschieden, daß eine Normalzeit für alle undurchführbar sei; wo besonderer Schutz nöthig, da leiste ihn § 120e. Dr. Hartmann (conf.) erklärt sich gegen den Antrag Bebel; im Princip den Arbeiter gegen Ausbeutung zu schützen, seien alle Parteien einig; es sei aber unzweckmäßig, dies auf dem Wege des von den Socialdemokraten beantragten Gesetzes zu erstreben, weil undurchführbar. Referent Schmidt-Elberfeld weist Grillenberger gegenüber im einzelnen nach, wie undurchführbar und willkürlich der achtstündige und wie andererseits unnöthig in der Mehrzahl der zehnstündige Arbeitstag sei; die Beschränkung der Arbeitszeit für Kinder und Frauen werde von selbst wohlthätig auf die anderen Arbeiter zurückwirken. Der Vorwurf öden Manchesterthums falle nicht auf die freisinnige Partei, sondern auf den Fürsten Bismarck, der die Stagnation der Arbeiterschutzgesetzgebung in den letzten 15 Jahren verschuldet habe. Die Commission vertagt sich schließlich auf Mittwoch.

* [Die Kaiserin] hatte sich gestern Nachmittag 2 Uhr mit den fünf kaiserlichen Prinzen vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Bornstädt begeben und dort der Kaiserin Friedrich einen Besuch abgestattet. Später besuchten beide Majestäten die Friedenskirche.

* [Prinz Alexander von Preußen] liebt es wenig, in die Oeffentlichkeit zu treten, und hat es deshalb abgelehnt, zur Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums größere Huldigungen entgegenzunehmen; der Prinz gedenkt seinen Ehrentag (21. d.) still in Marienbad zu verleben.

* [Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit] wird seine statutenmäßige General-Versammlung am 23. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, in seinem Bureaulokal in Berlin, Schellingstr. 14, abhalten. Auf der Tagesordnung steht nur die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

* [Der internationale Telegraphencongreß] in Paris hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den nächsten Congreß im Jahre 1895 in Pest abzuhalten.

* Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Uebereinkommen der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem deutschen Reiche betreffend die wechselseitige Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute.

München, 17. Juni. Frhr. v. Lutz hat die letzte Nacht sehr gut verbracht, das Allgemeinbefinden, der Appetit und der Kräftezustand sind befriedigend.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Deputirtenkammer. Dr. Desprez bringt die gestern von ihm angekündigte Interpellation ein über die den Kranken und den Hospitälern von Paris durch die Entfernung der Hospitalschwestern bereitete mißliche Lage. Minister Constans erklärt, er sei auf Wunsch der Kammer zur Antwort bereit. Die Kammer beschließt indeß mit 248 gegen 231 Stimmen, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen.

Von der Marine.

Kiel, 17. Juni. Prinz Heinrich wird auf der gepanzerten Corvette „Irene" den Kaiser auf der Nordlandfahrt begleiten.

Am 19. Juni: S.-A. 3.29, U. 8.32. **Danzig, 18. Juni.** M.-A. bei Tage. M.-U. 10.13.

Wetteraussichten für Donnerstag, 19. Juni, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Warm, wolkig, meist heiter. Frischer bis starker Wind.

Für Freitag, 20. Juni:

Wärmer, wolkig, meist heiter; frischer Wind. Später Wind abnehmend und strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 21. Juni:

Warm, stark wolkig, vielfach heiter; schwül. Wind meist schwach.

* [Beobachtung der Sonnenfinsterniß.] So weit die vorliegenden Berichte ersehen lassen, ist an den meisten Orten die Beobachtung der gestrigen Sonnenfinsterniß durch Wolkenschichten verhindert worden. Nur aus Stettin und Insterburg meldet man, daß dort von etwa 10 1/4 Uhr ab bis 12 Uhr Mittags die Sonne durch Gewölk nicht verdeckt war und somit der Vorübergang des Mondes vor der Sonnenscheibe, mit Ausnahme des Ein- und Austritts des Mondschattens, deutlich verfolgt werden konnte.

* [Vom Geschwader.] Bis 7 Uhr Abends war das Panzergeschwader gestern fast unausgesetzt in Bewegung, doch erstreckten sich die Manöver vorwiegend auf selbständige Uebungen der einzelnen Schiffe, namentlich Schießübungen und Evolutionen. Um 8 Uhr Abends war die Manöver-Flotte wieder auf ihrem Ankerplatze vor Zoppot vereinigt. Auch der commandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz verblieb dort an Bord der seine Flagge am Großmast führenden „Grille". Die Torpedobootsflottille, welche ihre Uebungen in der hiesigen Bucht beendigt hat, verblieb bis heute Mittags im Hafen zu Neufahrwasser. Sie geht heute nach Swinemünde ab, wo sie bis 23. Juni ihre Uebungen fortsetzt. Das Panzergeschwader lichtete heute Morgen gegen 8 Uhr wieder die Anker, eröffnete zunächst eine etwa einstündige lebhafte Kanonade auf dem Revier Adlershorst-Gdingen und ging darauf nach Gdingen, wo ein größeres Landungs-Manöver (über welches die Bestimmung erst unmittelbar vorher ergangen war) stattfand. Von dort wurde direct eine forcirte Fahrt nach Pillau angetreten, während Aviso „Grille" nach Zoppot zurückkehrte. Der definitive Abgang des Geschwaders von der hiesigen Rhede behufs der Rückkehr nach Kiel erfolgt nach den bisher ergangenen Bestimmungen morgen Vormittag.

* [Firmung beim Militär.] Der Armeebischof Dr. Aßmann aus Berlin traf, von Hinterpommern kommend, zur hirtenamtlichen Seelsorge bei dem katholischen Theil der hiesigen Garnison vorgestern hier ein. Heute Vormittag vollzog Hr. Dr. Aßmann unter Assistenz des hiesigen katholischen Garnisongeistlichen in der katholischen Garnisonkirche die Firmung katholischer Soldaten, welche in größeren Gruppen, nach Truppentheilen geordnet, sich dort eingefunden hatten. Die Festmusik beim Gottesdienste wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ausgeführt. — Von hier aus begiebt sich der Bischof zu gleichen Amtsfunctionen in die übrigen Garnisonstädte Westpreußens.

* [Ernennung.] Die gestrige Meldung unseres Marienburger Correspondenten, daß das von Herrn Landrath Döhring selbst dementirte Gerücht von seiner Ernennung zum Verwaltungsgerichts-Director in Danzig doch begründet gewesen sei, scheint heute dadurch ihre Bestätigung zu erhalten, daß bereits dem Landrath Dr. jur. v. Zander zu Heinrichswalde die commissarische Verwaltung des Landrathsamts Marienburg übertragen worden ist.

* [Personalien.] Dem Gymnasial-Director Wapenhensch ist das Directorat des Friedrichs-Gymnasiums zu Pr. Stargard übertragen und der Landgerichts-Rath Möser in Thorn in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Stettin versetzt worden.

-a- [Verein für Massenverbreitung guter Schriften.] In der gestrigen Generalversammlung machte Hr. Stadtrath Witting bekannt, daß der Vorstand ihn selbst zum Vorsitzenden, Hrn. Oberlehrer Dr. Hoffmann zum Schriftführer und stellvertretenden Vorsitzenden und Herrn Fabrikbesitzer Steimmig zum Schatzmeister gewählt habe. Es wurde darauf in die Berathung der von dem Vorstande entworfenen Statuten getreten, welche mit geringen redactionellen Aenderungen angenommen wurden.

M. [Der Verein der Gastwirthe] Danzigs und der Umgegend hielt gestern Nachmittag im Schweizergarten seine diesmonatliche Vereinssitzung ab. Aufgenommen in den Verein wurden sechs neue Mitglieder, dann eine Statutenänderung berathen. Das stattgehabte erste Sommervergnügen am 10. d. Mts. hat des schlechten Wetters wegen ein Deficit von 60 Mk. zur Folge gehabt, das aus der Vereinskasse zu decken beschlossen wurde. Die diesjährige Generalversammlung findet am 8. Juli im Lokale „Danziger Bürgergarten" in Schidlitz statt.

* [Nordöstliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.] Vorgestern hielt die Section IV der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft ihre statutenmäßige Jahresversammlung in Elbing ab. Es wurde zunächst die Jahresrechnung geprüft und dem Vorstande die Entlastung ertheilt, ferner der Nachtragsetat pro 1890 und der Etat pro 1891 von der Versammlung genehmigt. Der Etat pro 1890 ist festgestellt auf 6700 Mk., der pro 1891 wegen der fortschreitenden Erhöhung der Ausgaben auf 7100 Mark. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Sections-Vorstandes, und zwar die Herren Geh. Commerzienrath Schichau, Stadtrath Neufeldt, Fabrikbesitzer Tießen wurden per Acclamation auf weitere zwei Jahre und in Stelle des ausscheidenden Herrn Magnus wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede Herr Fabrikbesitzer A. Schmidt in Osterode gewählt. Die ebenfalls ausscheidenden fünf Delegirten, darunter Fabrikbesitzer Kuttenkeuler-Danzig, wurden ebenfalls per Acclamation auf weitere zwei Jahre gewählt. Da die Section wegen bedeutender Vergrößerung des bei ihr versicherten Arbeiter-Personals das Recht erwarb, den zehnten Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen nach Berlin senden zu können, so wurde hierzu Herr Fabrikbesitzer P. Horstmann-Pr. Stargard ernannt. Den Vorsitz im Sections-Vorstande führt Herr Geh. Commerzienrath Schichau auf ein Jahr weiter fort. Es wurde schließlich noch aus der Versammlung der Antrag eingebracht, die Rentenempfänger für die Zukunft durch die einzelnen Mitglieder der Section einer scharfen Controle zu unterwerfen, und es soll zu diesem Zweck jedem der Herren seitens des Bureaus eine Liste von den Rentenempfängern, welche in ihrer Nähe wohnen, zugestellt werden, damit hierdurch eine anhaltende Beaufsichtigung dieser Leute mit Bezug auf etwaige Simulation resp. auf wieder zurückgekehrte höhere Erwerbsfähigkeit gehandhabt werden kann. (Altpr. Z.)

* [Städtisches Leihamt.] Bei der heute stattgehabten Monatsrevision betrug der Pfänderbestand 23 181 Stück, beliehen mit 199 087 Mk. (gegen 23 293 Pfänder, beliehen mit 199 709 Mk. am 15. Mai cr.)

* [Der Bock als Gärtner.] Auf dem Legethorbahnhofe wurde seit einiger Zeit während der Nacht öfter aus den Waggons Getreide gestohlen. In der vergangenen Nacht ist nun der Bahnwärter Wilhelm Sch. bei Ausführung eines solchen Diebstahls betroffen und sofort verhaftet worden.

[Polizeibericht vom 18. Juni.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Einschleichens, 1 Obdachloser.

♀ Neufahrwasser, 17. Juni. [Gründung eines kaufmännischen Vereins.] Am heutigen Tage wurde von den hier wohnhaften jungen Kaufleuten ein kaufmännischer Verein ins Leben gerufen, wodurch einem allgemeinen Wunsche entsprochen worden ist. Der Verein, z. Zt. 17 Mitglieder stark, hat sich als Bezirksverein dem „Hamburger Verein für Handlungs-Gehilfen vom Jahre 1858" — bekanntlich dem größten und leistungsfähigsten Deutschlands — angeschlossen und im allgemeinen dessen Statuten angenommen. Zum Vorsitzenden des Vereins Neufahrwasser wurde Herr Paul Lange, zum Schriftführer Herr O. Lüttich und zum Rechnungsführer Herr O. Krüger gewählt. Die wöchentlichen Versammlungen finden jeden Sonnabend in den „Provinzen" statt.

‡‡ **Neustadt**, 17. Juni. An das gestrige Mittagsmahl für die Mitglieder des **Preußischen Forstvereins** und die Freunde der grünen Farbe schloß sich noch ein solennes Kaffeegelage, welches die Theilnehmer in der heitersten Stimmung noch bis zur späten Stunde zusammenhielt. Heute früh verließen uns unsere Gäste. Eine lange Reihe von Wagen brachte dieselben nach den benachbarten Waldrevieren, von wo aus die Rückreise angetreten wurde. — Heute verschied der Rechnungsrath Pörschke hierselbst. Derselbe hatte die hiesige Kreiskasse seit mehr denn 30 Jahren verwaltet und vorher dem früheren Domänen-Rentamt Zoppot vorgestanden. Der Heimgegangene war ein allgemein geachteter Mann, der auch seitens des Monarchen durch Verleihung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse und Ernennung zum Rechnungsrath ausgezeichnet wurde.

K **Pr. Stargard**, 17. Juni. **Zum Kreistagsabgeordneten** für die Stadtgemeinde Pr. Stargard wurde heute Hr. Bürgermeister Gambke gewählt.

Marienwerder, 17. Juni. Wie der Reichstagsabgeordnete, Oberbürgermeister Müller hierher mittheilt, ist nunmehr gegründete Aussicht vorhanden, daß die zur Zeit hier stehende **Abtheilung reitender Artillerie dauernd in Marienwerder** bleibt. (N. W. M.)

s. **Flatow**, 17. Juni. Unsere Stadt ist durch die Energie eines ihrer Mitbürger zu einem imposanten **Kaiserdenkmal** gelangt. Im Juni v. J. machte unser Mitbürger, der Generalagent Ramke den Vorschlag, durch eine Sammlung im Kreise Flatow und bei solchen, die früher dem Kreise angehört haben, einen Betrag aufzubringen, für den ein Denkmal für Kaiser Wilhelm errichtet werden könnte. Mit Zweifel und Kopfschütteln wurde dieser Idee entgegengenommen, dann ging der genannte Herr selbstständig, ohne jede Hilfe seinen einmal gefaßten Entschluß zur Ausführung zu bringen, und heute, nach Ablauf eines Jahres, steht das Denkmal fix und fertig. Gestern fand die feierliche Enthüllung desselben statt. Tausende von Menschen aus dem hiesigen Kreise und der Nachbarschaft hatten sich zu diesem Feste eingefunden. Alle Behörden, alle Vereine, alle Gewerke und Innungen fanden sich zusammen und zogen gemeinschaftlich durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Festplatze. Nach dem Absingen des Chorals „Lobe den Herren" bestieg Hr. Pfarrer Gyring die Tribüne und hielt die Weiherede. Nachdem die Hülle gefallen und das Denkmal sichtbar war, ging ein freudiges Staunen durch die Reihen, denn nicht, wie man erwartet, eine Kolossalbüste, sondern eine überlebensgroße Gestalt Kaiser Wilhelms I., auf hohem Postament, wurde sichtbar. Das Denkmal stellt den Kaiser mit lose umgelegtem Militärmantel, wallendem Federbusch auf dem Haupte, die eine Hand auf den Griff des Degens gestützt, die andere reich bebändert mit Orden besetzten Galarock dar. Das Auge blickt freundlich, der Gesichtsausdruck ist milde und sanft. Der Schöpfer dieses bei Gladenbeck-Berlin gegossenen Denkmals, der in noch jugendlichem Alter stehende Bildhauer Engel-Konitz hat in dieser Schöpfung gezeigt, daß er berechtigte Hoffnung hegen darf, dereinst noch Größeres zu schaffen. Auf der einen Seite des Postaments befindet sich ein gleichfalls gegossenes und von E. modellirtes, in Relief ausgeführtes Bild, das eine Episode aus dem letzten französischen Kriege darstellt. Kaiser Friedrich, damals noch „unser Fritz", stürmt mit seiner Armee, bestehend aus Preußen, Baiern und Württembergern, die Stadt Wörth. Mit gezogenem Schwerte der Führer voran, seine tapferen Soldaten hinterher, die sich in den Weg stellenden Feinde niederwerfend, zeigt das Bild ein Leben, auch einen schönen Eindruck und bereichert das Denkmal somit auch um ein Erinnerungszeichen an den dem deutschen Volke ewig unvergeßlichen Kaiser Friedrich, den Dulder von San Remo. Charlottenburg und Friedrichsruh. Die übrigen Seiten des Postamentes zeigen in Sandstein erhaben gearbeitete Lorbeerkränze und von solchen Kränzen umschlungene Kaiserinsignien. — Nachdem die Weiherede vollzogen, betrat ein Mitglied des Festcomités, Kreisschulinspector Bennewitz die Rednertribüne, um der Stadt das Denkmal zu übergeben und hierbei gleichzeitig die Geschichte seiner Entstehung vorzuführen. Hieran schloß er den Dank aller Bewohner der Stadt und des Kreises für den, der die Initiative ergriffen und durch rastlosen Eifer sein schönes Vorhaben zur Vollendung gebracht hat. Als Vertreter der Stadt übernahm Herr Bürgermeister Löhrke das Denkmal. Unsere Nachkommen sollen aus der stummen, aber überwältigenden Sprache des Denkmals erfahren, wie ein treues Volk seine treuen Fürsten ehrt und ihren Thaten dankt. Alsdann lenkte Herr Landrath Conrad die Aufmerksamkeit der anwesenden Festgenossen in kernigen Worten von den Todten zu den lebenden, von dem Großvater und Vater auf den Enkel, auf Kaiser Wilhelm II. Das Hoch, mit welchem diese Rede schloß, stimmte die Versammlung freudig ein und sang die Nationalhymne. Die sonstigen Gesänge bei dieser Feier führte der hiesige Männer-Gesangverein aus. In gleichem Zuge, wie der Hermarsch, ging auch der Rückmarsch, nur durch andere Straßen und damit endete der officielle Theil der Feier. Bemerkt sei nur noch, daß unser Bürgermeister namens der Stadt einen prächtigen mit Schleifen und Palmwedeln geschmückten Lorbeerkranz auf das Denkmal niederlegte. Die Inschrift auf den Schleifen lautet: „Dem Andenken der unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gewidmet von der dankbaren und getreuen Stadt Flatow am 15. Juni 1890." — An den sich anschließenden Festessen im Hotel Gründemann betheiligte sich eine so große Anzahl von Personen aus Stadt und Umgegend, wie sie bisher bei keiner anderen Festfeier erreicht worden ist.

Thorn, 17. Juni. Der vorgestern nach Thorner Blättern gemeldete Eisenbahn-Unfall beschränkt sich darauf, daß der angeblich von der Locomotive gestoßene Soldat von einer Locomotive umgestoßen wurde und einen Oberschenkelbruch erlitt.

Königsberg, 17. Juni. **Der Kaiser** hatte bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt gleich nach dem Empfange und der Begrüßung des Kaiserpaares durch die städtischen **Ehrenjungfrauen** den Wunsch ausgesprochen, daß die Gruppe junger Damen photographirt werden möchte. Die Bitte, ihm später eine Photographie übersenden zu dürfen, wurde gern gewährt. Die Aufnahme hat inzwischen stattgefunden. An den Kaiser ist ein besonders ausgestattetes Exemplar in Sammetmappe gesandt worden. — Ein **seltenes Jubelfest** wird am 7. August d. J. der Senior unserer Stadtverordneten-Versammlung, Stadtv. Maurermeister Haack, begehen können. Derselbe kann an diesem Tage auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Thätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken. (Kgsb. Bl.)

Heiligenbeil, 17. Juni. Auf derselben Eisenbahnstrecke, auf welcher Anfang d. J. Herr Baurath Braune von hier durch den Ueberfahren den Tod fand, hat sich gestern wiederum ein Unglück ereignet. Zwischen Mohrungen und Heiligenbeil wurde ein Bahnarbeiter von dem Zuge erfaßt und sofort getödtet. Der Verunglückte soll einem Zuge ausgewichen und in das Nebengeleise übergetreten sein, da er von dem ihm bisher nicht bemerkt das auf dem zweiten Geleise fahrende Zug herkam. Alle Locomotivsignale erwiesen sich als nutzlos, da er, neben dem ersten fahrenden Zuge gehend, bei dem Geräusche desselben die Signale des zweiten nicht hörte.

Mohrungen, 16. Juni. Am 3. Juli cr. findet hier ein **Kreistag** statt, welcher u. a. über den Ausbau einer Eisenbahn niederer Ordnung von Mohrungen nach Wormditt Beschluß fassen wird.

□ **Bromberg**, 17. Juni. Unser **Stadttheater** ist bekanntlich Ende März d. J. ein Raub der Flammen geworden. Auf Veranlassen des Magistrats wurde bald nach der Brandkatastrophe eine gemischte Commission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats-Collegiums, Stadtverordneten und Bürgern, gewählt, welche sich mit der Frage: ob Bromberg ein neues Stadttheater aufbauen soll oder was sonst in dieser Angelegenheit zu machen sei, beschäftigen sollte. Zunächst wurde der Kostenpunkt besprochen, und da stellte es sich heraus, daß ein derartiger, den ministeriellen Bestimmungen genügender Bau mindestens die Bausumme von 400 000 Mk. erfordern würde, während man nur über einen Baufonds von 40 000 Mk. zu verfügen habe. Die Commission war einstimmig der Ansicht, daß die Stadt bei ihrer ungünstigen Finanzlage nicht im Stande sei, einen derartigen Bau auszuführen. Wohl sei es bedauerlich, so sagte man sich, daß die deutsche Stadt Bromberg auf eine deutsche Volksbildungsstätte, wie es das deutsche Theater ist, verzichten müsse. Diese Verzichtleistung sei um so bedauerlicher, als gerade jetzt das polnische Element mehr wie sonst sich wieder zu regen beginne. Die Commission sagte sich ferner, daß Bromberg mit seinen nahezu 40 000 Einwohnern, mit seiner ansehnlichen Garnison, der Direction der Ostbahn mit ihrem zahlreichen Beamtenheer und den verschiedenen anderen höheren Behörden ꝛc. wohl Anspruch auf ein städtisches Theater habe, aber — so heißt's im Volksmunde: „Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten!" — und deshalb hat mit Rücksicht auf den Kostenpunkt die Commission in ihrer letzten, vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung beschlossen, den **Plan zur Erbauung eines Stadt-Theaters**, so schwer es ihr auch falle, definitiv **aufzugeben**. Der Stadt fehlen die Mittel zu einem derartigen kostspieligen Bau.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Die theilweise **Sonnenfinsterniß**, welche heute Vormittag um 9 Uhr 22 Min. in die Erscheinung trat und kurz vor 12 Uhr Mittags ihr Ende erreichte, hat, da die Sonnenscheibe kaum zur Hälfte von der Mondscheibe verdunkelt wurde und außerdem noch häufig dichtes Gewölk sich vor die Sonne schob, keine sonderliche Beachtung in Berlin gefunden. Von Menschen-Ansammlungen war nirgends etwas zu bemerken.

— **Auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz** erregte gestern Mittag der **Selbstmordversuch** eines jungen Mädchens Aufsehen, das sich vor die Lokomotive eines einlaufenden Zuges warf. Schwer an den Armen und an einem Oberschenkel verletzt, wurde die Unglückliche nach dem Krankenhaus im Friedrichshain geschafft.

* **[Abgestürzt.]** Ein Telegramm des „B. T." meldet, daß ein Berliner Kaufmann, Emil Mertens, von der Terrasse des Hotels Pagano auf Capri abgestürzt und auf der Stelle todt geblieben sei. Der Unglücksfall soll durch eine Fahrlässigkeit von Seiten des Hotelwirths herbeigeführt worden sein.

ac. **London**, 16. Juni. **[Künstliche Herstellung von Smaragden.]** Dem Chemiker Greville Williams von der Londoner Gaslicht-Gesellschaft ist es gelungen, aus Gasretorten-Rückständen einen in jeder Beziehung dem echten nahekommenden Smaragd herzustellen. Die Herstellungskosten sind indessen so bedeutend, daß vor der Hand keine Gefahr besteht, daß die echten Smaragden ihren Werth einbüßen werden.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 16. Juni. Der Dampfer **„Roon"**, von Stettin nach Hamburg, sitzt bei Nordby auf Fanö auf Grund.

Bergen, 13. Juni. Laut Telegramm aus Tromsö hat ein **angeschossener Wal** ein Loch in die Seite eines Hrn. Commandeur Svend Foyn gehörenden **Fang-Dampfers** gerannt und es ist letzterer gesunken, doch ist die Besatzung gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. (W. T.) Der Kaiser verlieh dem **Reichskanzler v. Caprivi den Schwarzen Adlerorden.**

Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 182. kgl. **preußischen Klassenlotterie** fielen Vormittags:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 67 489 189 568.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 15 796.

4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 28 455 91 067 93 678 158 055.

8 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2854 12 126 13 251 30 159 35 744 94 370 106 715 130 269.

Briefkasten der Redaction.

W. hier und R. hier: Zur Aufnahme nicht geeignet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Newyork, 16. Juni. (Schuß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 122¼, Canadian-Pacific-Actien 82⅝, Central-Pacific-Actien 34, Chic.- u. North-Western-Act. 111½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76¼, Illinois-Central-Act. 116¼, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 112¼, Louisville- und Nashville-Actien 89⅜, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27¼, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 103½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62, Philadelphia- und Reading-Actien 46⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64, Union-Pac.-Actien 66¼, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27¼.

Newyork, 16. Juni. **Baumw.** in Newy. 12¼, do. in New-Orleans 11¹¹⁄₁₆. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per Juli 90½. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,10, do. Rohe und Brothers 6,55. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 17,22, per Sept. 16,82.

Newyork, 16. Juni. Visible Supply an Weizen 21 578 000 Bushels, do an Mais 16 204 000 Bushels.

Newyork, 17. Juni. Wechsel auf London 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 0,94⅜, per Juni 0,92⅝, per Juli 0,92⅝, per Dezbr. 0,93¼. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per Juni 0,41⅝. — **Fracht** 2. — **Zucker** 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Juni.

Weizen loco matt, Preise unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	146—192 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	144—192 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	140—189 ℳ Br.	127—140 ℳ bez.
bunt	126—132℔	138—188 ℳ Br.	
roth	126—135℔	140—188 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	120—178 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 136 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 185 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli zum freien Verkehr 184 ℳ Gd., transit 136 ℳ Gd., per Juli-August transit 136 ℳ Br., 135½ ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. transit 134 ℳ Br., 133½ ℳ Gd., do. zum freien Verkehr 169 ℳ Br., 168½ ℳ Gd., per Okt.-Nov. transit 134 ℳ Br., 133½ ℳ Gd., per April-Mai transit 135½ ℳ Br., 135 ℳ Gd.

Roggen loco fest per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 143 ℳ, unterpoln. 102 ℳ, transit 101 ℳ

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 139½ ℳ Gd., transit 100 ℳ Gd., per Juli-August inländ. 135 ℳ Br., 134 ℳ Gd., unterpoln. 97½ ℳ Br., 97 ℳ Gd., transit 96½ ℳ bez., per September-Oktbr. inländ. 131 ℳ Br., 130½ ℳ Gd., unterpoln. 96 ℳ Br., 95½ ℳ Gd., transit 95 ℳ Br., 94½ ℳ Gd., per Okt.-Nov. inl. 130½ ℳ Br., 130 ℳ Gd.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54½ ℳ Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 ℳ Gd., per Novbr.-Mai 51½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 34½ ℳ Gd., do. 31½ ℳ Gd., 32 ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,95—12,10 ℳ Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12,25 ℳ bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 58—62 ℳ, schott. Maschinen- 42—48 ℳ, Steam small 36—40 ℳ

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit in matter Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt krank Geruch 124℔ 127 ℳ, bunt 129℔ 137 ℳ, hellbunt 129℔ 140 ℳ per Tonne. Termine: Juni-Juli zum freien Verkehr 184 ℳ Gd., transit 136 ℳ Gd., Juli-August transit 136 ℳ Br., 135½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 169 ℳ Br., 168½ ℳ Gd., transit 134 ℳ Br., 133½ ℳ Gd., Okt.-Novbr. transit 134 ℳ Br., 133½ ℳ Gd., April-Mai transit 135½ ℳ Br., 135 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 ℳ, transit 136 ℳ

Roggen. Inländischer gefragt und theurer. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 120/1℔ 145 ℳ per 120℔ per Tonne franco Station. Termine: Juni-Juli inländ. 139½ ℳ Gd., transit 100 ℳ Gd., Juli-August inländisch 135 ℳ Br., 134 ℳ Gd., unterpolnisch 97½ ℳ Br., 97 ℳ Gd., transit 96½ ℳ bez., Septbr.-Oktober inländ. 131 ℳ Br., 130½ ℳ Gd., unterpoln. 96 ℳ Br., 95½ ℳ Gd., transit 95 ℳ Br., 94½ ℳ Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 130½ ℳ Br., 130 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 143 ℳ, unterpolnischer 102 ℳ, transit 101 ℳ

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Spiritus** contingentirter loco 54½ ℳ Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 ℳ Gd., per Novbr.-Mai 51½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 34½ ℳ Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ ℳ Gd., per Nov.-Mai 32 ℳ Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 18. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 ℳ — Extra superfine Nr. 000 15,50 ℳ — Superfine Nr. 00 13,50 ℳ — Fine Nr. 1 11,50 ℳ — Fine Nr. 2 9,50 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 ℳ.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 ℳ — Superfine Nr. 0 12,60 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 ℳ — Fine Nr. 1 10,00 ℳ — Fine Nr. 2 8,20 ℳ — Schrotmehl 8,60 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 ℳ.

Kleien per 50 Kilogr. **Weizenkleie** 4,60 ℳ — Roggenkleie 5,00 ℳ.

Graupen per 50 Kilogr. **Perlgraupe** 22,00 ℳ — Feine mittel 19,00 ℳ — Mittel 15,00 ℳ — Ordinäre 13,00 ℳ.

Grützen per 50 Kilogr. **Weizengrütze** 16,50 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 ℳ, Nr. 2 15,00 ℳ, Nr. 3 13,00 ℳ — **Hafergrütze** 18,00 ℳ.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 123℔ 132, 125℔ 136, 127℔ 134, a. d. Wasser 124℔ 131, 125℔ 131, 128℔ 140, 129℔ 140 ℳ bez., rother 123℔ 176 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inl. 123℔ 139 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. a. Boden Ger. 86, 88 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 151, 152, russ. fein 120 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56¼ ℳ Gd., nicht contingentirt 36½ ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt 36 ℳ, per Juli nicht contingentirt 35½ ℳ Gd., per August nicht contingentirt 35¾ ℳ Gd., per Septbr. nicht contingentirt 36½ ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** matt, loco 183—191, do. per Juni-Juli 193,50, do. per September-Oktober 174,00. — **Roggen** flau, loco 148—154, do. per Juni-Juli 150,00, do. per Sept.-Okt. 143,50. — **Pomm. Hafer** loco 160—163. — **Rüböl** ruhig, per Juni 71,50, per Septbr.-Oktbr. 55,70. — **Spiritus** unveränd., ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,60 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,70 ℳ, per Juni mit 70 ℳ Consumsteuer 34,10, per August-Septbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 34,60. — **Petroleum** loco 11,85.

Berlin, 17. Juni. **Weizen** loco 190—204 ℳ, per Juni 203,50 ℳ, per Juni-Juli 202,25—202,75 ℳ, per Juli-Aug. 184,25—183,75—184,25 ℳ, per Septbr.-Oktober 179,25—178,75—179,25 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 177—176,50—176,75 ℳ — **Roggen** loco 150—162 ℳ, per Juni-Juli 150,50—152 ℳ, per Juli-August 147,75 bis 147,50—148,75 ℳ, per Sept.-Oktober 146—145,50 bis 146,50 ℳ, per Oktbr.-November 144,50—145 ℳ, per November-Dezember 143,25—143—143,75 ℳ — **Hafer** loco 159—181 ℳ, westpreußischer 165—174 ℳ, pommer. und uckermärker 170—175 ℳ, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—179 ℳ ab B., per Juni 163 ℳ, per Juni-Juli 163 ℳ, per Juli-August 147—147,50—146—147 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 138,25—138 ℳ, per Okt.-Nov. 135,75—136 ℳ — **Mais** loco 109—114 ℳ, per Juni 108,50 ℳ, per Juni-Juli 108,50 ℳ, per Juli-August — ℳ, per Sept.-Oktbr. 112 ℳ, per Oktober-Novbr. 113,25 ℳ — **Gerste** loco 130—190 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 15,80 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 ℳ, Kochwaare 168—210 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 26 bis 24,50 ℳ, Nr. 0 23,00—20,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23—22,00 ℳ, Nr. 0 und 1 21,50—20,50 ℳ, ff. Marken 23,40 ℳ, per Juni 21,10—21,30 ℳ, per Juni-Juli 21,10—21,3 ℳ, per Juli-August 20,55—20,75 ℳ, per September-Oktober 20,25—20,40 ℳ — **Petroleum** loco 23,3 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 69,00 ℳ, per Juni 69,5 ℳ, per Juni-Juli 62 ℳ, per September-Oktober 56,4—56,0 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 55,3 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 35,4 ℳ, per Juni 34,5 ℳ, per Juni-Juli 34,5 ℳ, per Juli-August 34,5—34,6 ℳ, per August-Septbr. 35,0—34,9—35,1—35,0 ℳ, per Sept.-Oktober 35,0—34,9—35,1—35,0 ℳ, per Oktober-Novbr. 33,7—33,8—33,7 ℳ, per Nov.-Dez. 33,3—33,2 ℳ

Magdeburg, 17. Juni **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,70. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,27½ bez., 12,30 Br., per Juli 12,30 Gd., 12,35 Br., per August 12,35 Gd., 12,40 Br., per Oktober-Dezember 11,77½ Gd., 11,85 Br. Unthätig.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. **Wollmarkt.** Das Geschäft ist flauer bei größerer Zurückhaltung der Käufer. Preise weitere 3 ℳ niedriger. Einige Hauptkäufer reisen heute ab. Zugeführt sind ca. 4000 Ctr. Rückenwäsche.

Stettin, 17. Juni. **Wollmarkt.** (Schlußbericht.) Der Wollmarkt wurde gestern Nachmittag durch Verkauf der Vormittags zu hoch bemessenen Stämme, nachdem die Besitzer derselben sich der derzeitigen Preislage gefügt hatten, beendet. Bezahlt wurden die besseren Mittelwollen mit 130 bis 134 ℳ Sämmtliche Restbestände wurden von Händlern angekauft.

Berlin, 17. Juni. **Wollmarkt.** (Vorbericht.) Zum offenen Markte betrugen die Anmeldungen bis Mittags 12 Uhr ca. 10 000 Ctr. gegen ca. 14 000 Ctr. zu gleicher Zeit des Vorjahres. Der Markt wird also, trotz der ohne vorherige Anmeldung stets noch eintreffenden Zufuhren, sehr schwach befahren sein, umsomehr, als au größere Quanten unangemeldeter Wollen nicht zu rechnen ist, weil die auf den Vormärkten zum Verkaufe gestellten Quanten schlank verkauft worden sind, so daß auf Restanten für den Berliner Markt nicht zu rechnen ist. Die Anfuhr geht sehr langsam von statten, es ist bis jetzt nur ein kleiner Theil eingetroffen und eingelagert. Von den Stadtlägern sind annähernde Angaben über das zugeführte und zu erwartende Quantum noch nicht zu machen.

Leipzig, 17. Juni. **Wollmarkt.** Die Zufuhren betrugen 480 Ctr. gegen 650 Ctr. im Vorjahre. Der Markt wurde schnell geräumt. Die Preise waren durchschnittlich 10 ℳ niedriger gegen das Vorjahr. (W. T.)

Aus deutschen Bädern.

⁑ **Polzin**, 16. Juni. Das **Badeleben** entwickelt sich hier in gewohnter Weise. Die Concerte im Freien haben begonnen. Nach dem lauschigen Luisenbad mit seiner ältesten Quelle, dem Burgwall aus der Wendenzeit, den fünf Seen mit ihrer großartigen Umgebung sind an jedem schönen Tage Lohnfuhrwerke mit munteren Badegästen unterwegs. In den Anlagen, namentlich an den Teichrändern bei den Goldfischen und an der Grotte mit der Adlerquelle, sitzen oder spazieren Kranke und Gesunde. Der erste Schub der Badegäste schickt sich bereits zur Abfahrt an, die gute Nachwirkung der heilkräftigen Bäder zu Hause abzuwarten, und macht neuen Ankömmlingen Platz. Es könnte sich neben den großen mit allen Bequemlichkeiten versehenen Badehäusern, welche, wie Marienbad und Friedrich-Wilhelmsbad, selbst einem verwöhnten Geschmack genügen dürften, getrost noch ein solches erheben, es würde nicht leer stehen, denn wer sich nicht sein Zimmer vorherbestellt, findet jetzt schwer ein Unterkommen. Es werden daher vielfach Wohnungen in Bürgerhäusern der Stadt in Anspruch genommen, Bäder jedoch nur in ersteren verabfolgt. Unter den Fremden sind D a n z i g e r und Stolper in erster Linie vertreten, und es zählen darunter solche, welche das erste Mal völlig gelähmt ankamen, so daß sie vom Wagen gehoben werden mußten, jetzt aber frei umhergehen und sogar weitere Spaziergänge unternehmen können.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: W.

Angekommen: Susanna Marie, Kiepe, Vegesack, Kohlen.

Gesegelt: Olga, Fierke, Hartlepool, Holz. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Königsberg, Güter. — Auguste, Schütt, Malmoe, Dachpappe. — Skirner, Larsen, Gothenburg, Soda.

18. Juni. Wind: SSW.

Angekommen: Freundschaft, Kiesow, Swinemünde, Mauersteine.

Gesegelt: Heinrich, Suhr, Varel, Holz. — Marie Regina, Jüngerhans, Bremen, Holz. — Krone, Wienke, Hartlepool, Holz.

Im Ankommen: 1 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

17. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 6 Kähne mit Faschinen, 3 Kähne mit Gütern, 2 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Steinen, 1 Kahn mit Steinkohlentheer, 1 Kahn mit Bleichpulver und Chamottsteinen.

Stromab: Kistenmacher, Plock, 70 T. Weizen, Steffens, Danzig. — Feldt, Plock, 66 T. Weizen, Mix, Danzig. — Krüger, Wloclawek, 72 T. Weizen, Mix, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 2½ Traften kiefern Rundholz, Mirus und Peter aus Kl. Bartelsee, Olkewiecz-Zlotterie, Gebr. Claassen, Dornbusch.

3½ Traften eich. Plancons und kief. Balken, Brinckmann-Rudnick-Galizien, Schwanenfeld-Rudnick, Bauer, Heubuder Land.

4 Traften kieferne Mauerlatten, Sleeper, eich. Stäbe, Plancons, Rundklötze, Kohn-Lotzk-Rußland, Gebr. Silberfarb-Kowanow, Pawlowski, Troyl.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 0,17 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, 1 Güterdampf., Töplitz, 3804 Kgr. Terpentinöl, 1843 Kgr. Carbolineum und diverse Stückgüter für Thorn. — Gliese, 1 Kahn, Bestmann, 4163 Kgr. Mennige, 10 149 Kgr. Schlemmkreide, 40 419 Kgr. Soda, 10 210 Kgr. Steinnüsse, 4935 Kgr. Catechu, 237 Kgr. Dividivi, 4733 Kgr. Kaffee. — Zeranneck, 1 Kahn, Bestmann, 22 069 Kgr. Schlemmkreide, 11 011 Kgr. Kaffee, 30 240 Kgr. Cement, 12 762 Kgr. Chlorkalk, 10 541 Kgr. Pottasche. — Greiser, 1 Güterdampfer, Ick, 3480 Kgr. Salpeter, 9249 Kgr. Pflanzenhaare, 2945 Kgr. Sisalhanf, 16 281 Kgr. Farbholz, 10 124 Kgr. Gambier. — Wedel, 1 Kahn, Ick, 8769 Kgr. Soda, 10 341 Kgr. Schwarzbleche.

Von Danzig nach Warschau: Reinhold, 1 Kahn, Neisser, 15 406 Kgr. Schlemmkreide, 610 Kgr. Schmelztiegel, 9976 Kgr. Stahl, 23 503 Kgr. Schwarzbleche, 2008 Kgr. Galipot, 5599 Kgr. Bimsteine.

Von Marienburg nach Schillno: Murawski, 1 Kahn. — Omniczinski, 1 Kahn

Stromab:

Klotz, 1 Kahn, Nower, Nieszawa, Danzig, 80 485 Kgr. Weizen.

Liedt, 1 Kahn, do., do., do., 78 879 Kgr. Weizen.

Kähna, 1 Kahn, Gildzinski, Wloclawek, Danzig, 73 130 Kgr. Weizen.

Rudnitzki, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 71 400 Kgr. Weizen.

Sommerfeld, 1 Kahn, Peretz, Wloclawek, Danzig, 66 865 Kgr. Weizen.

Kulen, 1 Kahn, Wolffsohn, Plock, Danzig, 85 425 Kgr. Weizen.

Tietz, 1 Kahn, Front, Warschau, Thorn, 64 557 Kgr. Kleie.

Meteorologische Depesche vom 18. Juni.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	760	SSW	3	bedeckt	14	
Aberdeen	759	NW	3	wolkig	12	
Christiansund	754	O	3	Nebel	11	
Kopenhagen	753	NW	3	bedeckt	13	
Stockholm	751	SSO	2	bedeckt	15	
Haparanda	757	NO	2	wolkig	13	
Petersburg	754	WNW	1	wolkenlos	14	
Moskau	751	WNW	2	wolkenlos	14	
Cork, Queenstown	764	WSW	3	bedeckt	14	
Cherbourg	766	WNW	3	bedeckt	16	
Helder	760	WNW	3	wolkig	13	
Sylt	755	WNW	3	wolkig	12	
Hamburg	757	W	5	bedeckt	13	1)
Swinemünde	755	WNW	3	Regen	12	2)
Neufahrwasser	753	SSW	2	Regen	16	
Memel	754	SSO	3	Regen	16	
Paris	765	SSW	1	Regen	13	
Münster	760	SW	6	wolkenlos	11	
Karlsruhe	764	SW	4	bedeckt	14	
Wiesbaden	763	W	3	wolkig	15	
München	764	NW	5	Regen	11	
Chemnitz	760	NW	2	bedeckt	9	3)
Berlin	757	WNW	4	bedeckt	13	4)
Wien	760	still	—	bedeckt	13	
Breslau	756	SSW	4	Regen	15	
Ile d'Aix	769	W	4	bedeckt	16	
Nizza	764	ONO	2	heiter	18	
Triest	763	OSO	1	bedeckt	18	

1) Gestern Nachmittags Gewitter. 2) Abends Gewitter. 3) Nachts Regen. 4) Um 5 Uhr und 11 Uhr Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 750 Mm. liegt über Südschweden, ein Maximum von etwa 770 Mm. über Südwesteuropa. Bei schwacher bis frischer südwestlicher und westlicher Luftbewegung ist das Wetter in Centraleuropa kühl, trübe und regnerisch. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, in Keitum 29 Mm. Auf dem Gebiete zwischen Hamburg-Chemnitz-Neufahrwasser fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	756,9	+ 17,5	WSW. mäß., bed., stark bew.
18	8	752,4	+ 16,4	SSW. mäßig, bed. u. trübe.
18	12	752,3	+ 13,0	WNW. mäßig, regnerisch.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an (6077
Danzig, den 17. Juni 1890.
Richard Puttkammer
und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an (7090
Max Freymann u. Frau,
geb. Schneider.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief sanft am Gehirnschlag unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Amélie Hasse,

im 72. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tief betrübt an
Danzig, d. 17. Juni 1890
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnamkirchhofs nach dem Petrikirchhof in der Allee statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „**Emma**", Capitän **Wunderlich**, auf der Reise von **Antwerpen** nach **Danzig** erlitten hat, haben wir einen Termin auf (7091
den 19. Juni 1890,
Vormittags 9¾ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt.
Danzig, den 17. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In der **Fechter**'schen Concurssache soll das dem Gemeinschuldner zur Concursmasse gehörige, in Guhringen Abbau belegene, fast durchschnittlich aus Weizenboden bestehende Gut Guhringen Nr. 4 (Kreis Rosenberg Westpr.) nebst sämmtlichem, vorzüglichen lebenden und todten Inventar, Futtervorräthen, Saaten und resp. Ernten 2c. bei 30—36 000 M Anzahlung freihändig zu Gunsten der Gläubiger verkauft werden.
Käufer können sich bei dem Concursverwalter Herrn Gerichts-Assistenten **Bischke**, Rosenberg, Westpr., oder bei dem unterzeichneten Gläubiger-Ausschuß melden.
Die Besichtigung des Grundstücks kann jeden Tag erfolgen.
Guhringen, den 16. Juni 1890.
Der Gläubiger-Ausschuß.
Kielich, Hotelbesitzer, Rosenberg, Westpr. (7066
Templin, Besitzer, Guhringen,
Schülke, Gasthofbes., Guhringen.

Mit dem 30. Mai / 11. Juni cr. ist zum Special-Export-Tarif für die Beförderung von Getreide 2c. von Stationen der Poläsischen Bahn nach Danzig und Neufahrwasser der Nachtrag I in Kraft getreten.
Derselbe enthält anderweite Frachtsätze für die Stationen Kobrin bis incl. Baranowitschi, Witibor und Lachwa.
Exemplare des Nachtrags sind bei den betheiligten Güter-Expeditionen und bei der unterzeichneten Verwaltung zu haben.
Die Direktion
der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. (7096

Heinrich Grocholl, Sohn der verstorbenen Bächermeisterwittwe **Marie Grunert**, geb. **Grocholl**, wird hiermit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten zu melden. Gleichzeitig ersuche ich Jeden, der von dessen Aufenthalt oder Verbleiben Kenntniß hat, um diesbezügliche Nachricht.
Zoppot, im Juni 1890.
Nawrocki,
Rechtsanwalt. (7055

Auction
in Groß Guckzin.

Am Freitag, d. 20. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Felde des Besitzers **Otto Striepling**
1 Stück Raps,
5 Schritt breit, 315 Schritt lang, im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 30. (7013



Schleppkahn Barwich,
vom D. Adele,
ladet nach Zoelp, Liebemühl, Saalfeld, Dt. Eylau, Osterode, und Zwischen-Stationen. (7097
Güterzuweisungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 18.

Hoffmann, Lehrbuch der prakt. Pflanzenkunde in Wort u. Bild. Mit über 1000 Abbild. auf 60 color. Tafeln in Folio, 22 M. **Schuberts** Naturgesch. d. Pflanzenreichs mit 601 Abbild. Neu bearbeitet v. Willkomm. Folio 10 M. **Hayek**, großer Handatlas der Naturgesch. aller drei Reiche. Mit color. Abbildungen. Folio, 26 M.
Vorräthig bei (7072
A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

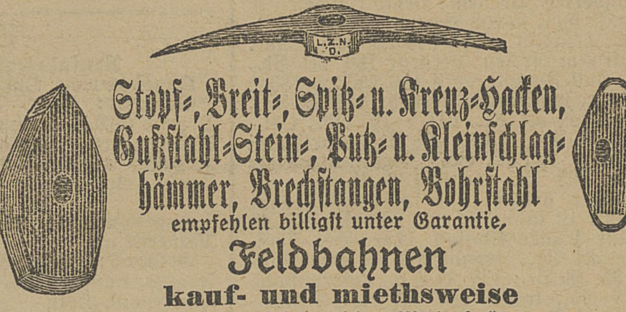
Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu Schönsee W/Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis u. franco.

Hauptgew.: 600 000 Rmk., 500 000 Rmk., 400 000 Rmk., 2 Mal 300 000 Rmk., 3 Mal 200 000 Rmk. u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Cl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 M) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht: 1/1 à 120, 1/2 à 60, 1/4 à 30, 1/8 à 15 M; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Classe mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 14, 1/16 à 8, 1/32 à 4, 1/64 à 2 M. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5 Cl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

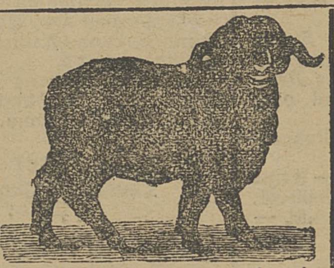
Original-Kauf-Loose 4. Classe 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 M; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 M. Amtliche Gewinnlisten 4. Classe versende a 50 ₰ pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstraße 25. (Gegründet 1868). (6920



Stopf-, Breit-, Spitz- u. Kreuz-Hacken, Gußstahl-Stein-, Putz- u. Kleinschlaghämmer, Brechstangen, Bohrstahl
empfehlen billigst unter Garantie,
Feldbahnen
kauf- und miethsweise
(auch gebrauchtes Material)
Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,
Fischmarkt 20/21. (3076

Holzkohlen-Verkauf.

Im **Forst Thorn** geschwälte **kieferne Meilerkohlen** werden in Ladungen frei **Waggon** oder **Kahn** Thorn zum Preise von **M 0,75 pro Hectoliter offerirt.** Die Besichtigung der Kohlen kann im Walde erfolgen.
Nähere Auskunft ertheilen: (7058
S. Blum,
L. Gasierowski, } Thorn.



Rambouillet-Stammheerde
Bankau bei Bahn- und Poststt. Warlubien Westpr.
Sonnabend, 26. Juli 1890, Mittags 3 Uhr:
Auction
über ca. **60 sprungfähige Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75 bis 200 M.
Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer edler Wolle. Auf Wunsch kommen auch in diesem Jahre ungehörnte Böcke z. Verkauf.
Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.
Züchter d. Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit: Bahnhof **Warlubien**, sowie an der Weichsel im rothen Adler.
Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft. (7057
C. C. Gerlich.

Alfred Liebsch,
pract. Zahn-Arzt,
Hundegasse Nr. 125.
Sprechst.: 9—1, 3—6 Uhr.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie V. (letzte) Klasse zu verschiedenen Preisen.
Inowrazlawer Pferde-Lotterie Ziehung 20. Juni, Loose a M 1,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3 bei (7081
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Geschäftsbücher-
Bearbeitungen und
Buchführungs-Unterricht
gediegen, discret und billig durch (7060
Gustav Illmann,
Frauengasse 17 III.

Feinstes Nizzaer
Speiseöl,
ff. Erdbeer-, Himbeer- u. Kirschsaft mit Zucker
in Flaschen und ausgewogen,
empfiehlt
Max Lindenblatt,
Hl. Geistgasse 131. (7078

Feinste
Delicateß-Matjes-Heringe
empfiehlt billigst (6788
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke Kuhgasse.

Rieselfelder
Stangen-Spargel,
I. Sorte per Pfd. 60 Pfg.
II. Sorte per Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt (7089
H. Entz,
Langenmarkt Nr. 32.

□ Brioler □
in feinster Qualität per Stück 1,25 M empfiehlt **C. Bonnet,** Melzergasse 1. (7007

Feinste
Castlebay Matjes-Heringe
erhielt heute neue Sendung
Emil Hempf,
119 Hundegasse 119. (7085

Ia. Tafelbutter
auf Eis, täglich frisch, per Pfd. 1,20 und 1,10 M, sowie beste Tischbutter, per Pfd. 1 M, gute Kochbutter, per Pfd. 90 ₰ empf.
C. Bonnet,
Melzergasse 1. (7008

Neue Delicateß-Matjesheringe, pro Stück 5, 10, 15 ₰, extra fein 3 St. 20, 25 ₰, schockweise billiger. Eine Parthie schottische sowie Fettheringe um zu räumen 1, 1,25 M, zur Probe 16 Stck. 25—30 ₰. Eine große Parthie fetten Tilsiter Käse pr. Pfd. 30, 40, 50, 60 ₰, der früher das Doppelte gekostet hat, sowie Limburger pr. Stck. 15, 20 ₰, 2 Stck. 25, 30 ₰, bei Mehrabnahme billiger, empf. **H. Cohns** Herings-u. Käsehdl., Fischmarkt 12.

Jantzen'sche
Badeanstalt,
Vorst. Graben 34,
geöffnet von 6 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.
Erfrischungs- und Kurbäder aller Art.

Das Kopfwaschen für Damen
mit Brause und amerik. Shampooing-Bay-Rum ist das beste Mittel zur Conservirung der Haare. Richtige Behandl. tägl. nur bei **Jul. Sauer, Hundegasse 24.**

Römer's Kräutertropfen.
Anerkannt wirksamstes Mittel bei allen **Magenkrankheiten** und unübertroffen bei **Hämorrhoidalleiden** à Flasche nebst Gebrauchsanweisung M 1,25 zu haben in Danzig in der Elephanten-Apotheke, in Elbing in der Adler-Apotheke, in Braunsberg bei Herrn Apotheker **Fritsch.**
Schutzmarke

Magen-Elixir.
Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044
Mit Flasche Mk. 1,50.
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Geruchlosen, flüssigen Blumendünger, vorzüglich bewährt für Pflanzenkultur im Zimmer, hergestellt in der Königl. priv. Apoth. in Helsingör, Dänemark, empf. **E. Wetzerich**, Königsberg in Pr., Domstraße 8. Alleinvertreter für Norddeutschland.
NB. Agenten werden an allen Orten gesucht. (6655

Altes Zink, Blei, Messing, Kupfer, Zinn 2c.
kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze von (6717
S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft, Langenmarkt 18.

Einlösungsstelle für Coupons und verlooste Stücke von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Briefen,
Meininger Hypotheken-Pfandbriefen,
Pommerschen Hypotheken-Briefen,
Norddeutschen Grundcredit-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuldbank-Real-Obligationen,
Preußischen Hypotheken-Antheil-Certificaten,
Carthauser Kreis-Obligationen.

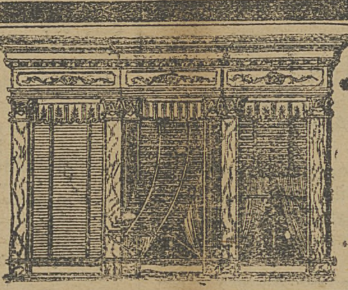
Die per 1. Juli cr. fällig werdenden Coupons vorstehender Effecten, sowie von
Lombardischen Prioritäts-Obligationen und
Ungarischer Gold-Rente
lösen wir schon jetzt ohne Abzug ein. (6919

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft, Langenmarkt 18.

Regelmäßige Dampfer-Verbindung
Danzig-Königsberg
mit Anlegen in Kahlberg.
Von Danzig jeden Dienstag und Freitag, Morgens 4 Uhr, von Königsberg jeden Mittwoch u. Sonnabend, Morgens 5 Uhr.
Passagiergeld 1. Platz M 3, 2. Platz M 2 pro Person.
7080) **Emil Berenz.**

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen Langenmarkt 40.
Heute empfing **frische Sendung** in bekannt vorzügl. Qualität.
Hochachtungsvoll **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an, in Flaschen von 15 an frei Haus.

Wegen Fortzugs von Danzig verkaufe ich sämmtliche Waaren, wie:
Filzhüte, Cylinderhüte, Strohhüte, Regen- und Sonnen-Schirme, Mützen, Shlipse u. a. m.,
sowie die ganze Laden-Einrichtung zu jedem nur annehmbaren Preise. (7061
H. Fränkel,
Langgasse 26, an dem Polizeigebäude.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Wegen Umzugs nach dem Hause Langenmarkt 2
eröffne einen
Ausverkauf
von
Möbeln, Polsterwaaren, Decorationen etc.
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Für Solidität und Güte der Waaren leiste jede nur verlangte Garantie.
L. Cuttner's Möbel-Magazin,
13. Langgasse 13.

Oberhemden,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Cravatten, Doppelknöpfe, Hosenträger, Tricotagen, Socken, Taschentücher
offerirt in nur guten Qualitäten
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Egmont Reischke**'schen Concursmasse gehörige Lager von **Colonialwaaren und Delicatessen** nebst Utensilien im Taxwerthe von ca. **5000 Mark** soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft und eventl. auch die Räumlichkeiten Holzmarkt 22, in welchen das Geschäft unter der Firma Rudolf Baecker betrieben wurde, für ca. 1300 M vermiethet werden. Reflectanten werden um Meldungen **bis zum 25. d. Mts.** ersucht.
Danzig, 18. Juni 1890. (7092
Der Concursverwalter.
Eduard Grimm,
Hundegasse Nr. 77.

Münchner Augustinerbräu,
welches auf der Nahrungsmittel-Ausstellung im Mai d. Js. in Würzburg die goldene Medaille und das Ehrendiplom für hervorragende Leistungen erhielt, offerirt
18 Flaschen à 3/8 Liter Inhalt für 3 Mark,
sowie in Gebinden zu billigsten Preisen (7056
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

Prima Portland-Cement
der Preußischen Portland Cementfabrik zu Neustadt Westpr.
empfehlen in Wagenladungen und vom Lager (2636
zu Fabrikpreisen
Eduard Rothenberg Nachflgr.,
Comtoir: Jopengasse 12.
Dachpappen-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.
Alleinige Vertreter der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Neustadt.

Holzdraht-Waaren,
naturell, sowie in Oel getränkt in verschiedenen Farben: als Jalousien, Rouleaux, Vorsätze für Fenster 2c. Bewährt gegen feuchte Wände im Schlafzimmer. Zu beziehen durch (6872
A. Meyer, Jopengasse 58.

Suche zum 1. Juli
3—400 Liter Milch,
2 Mal täglich, per Bahn oder Wagen zu liefern. (6983
Dohm,
Danziger Meierei.

Elegantes Pianino
neuester Construction billigst zu verkaufen Jopengasse 56 II.

Eine vollständige, noch fast neue Einrichtung ein. Kindergartens ist umständehalber billig zu verkaufen. (7005
Näheres Poggenpfuhl 89, 3 Tr.

Auf ein Niederunger Grundstück werd. z. 1. Hypoth. 21000 Mk. ges., Taxwerth 44000 Mk.
Off. nur v. Darlehnsgebern unt. 7029 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

25 000 Mark
Mündelgelder sind sofort zu 4 % auf erste sichere Hypothek auszuleihen durch (7079
Gall,
Rechtsanwalt,
Hundegasse Nr. 81.

Ein solider
Buchhalter,
im Maschinenfach bewanderter Calculator und tüchtiger Correspondent, findet vom 1. Juli ab Stellung bei (7067
H. Kriesel, Dirschau,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Bewerbungen sind Abschrift von Zeugnissen, kurze Angabe des Bildungsganges und Gehaltsansprüche beizufügen.

Directrice
für ein feines Damen-Mäntel-Confections-Geschäft wird für hohes Gehalt per 1. Juli d. Js. gesucht.
Adressen unter Nr. 7094 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Kassirerin
wird für ein hiesiges feineres Geschäft zum 1. Juli cr. gesucht. Junge Damen welche als solche schon thätig gewesen, wollen sich melden bei (7093
L. Lankoff,
3. Damm 8.

Eine geübte Friseurin
suche für mein Damen-Friseur-Geschäft. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit werden erb.
E. R. Bluhm,
7062) Königsberg i. Pr.

Ein Gärtnerlehrling
kann sich zum Eintritt im Kgl. Garten zu Oliva melden.

Für mein
Herren-Garderobengeschäft
suche einen tüchtigen
jungen Mann,
der mit dem Einrichten vollständ. vertr. ist, per sofort oder 1. Juli. Adr. unter 7053 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

1. Gesinde-Comtoir
von **Pauline Utzwaldt**, Hl. Geistgasse 101 pt., empfiehlt tüchtiges Gesinde zu Juli, hauptsächlich Dienstag u. Donnerstag von 3—7 Uhr, mit guten Zeugnissen.

Ein junger Mann, Materialist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse sofort oder 1. Juli Stellung. Adressen Lehrer **Dehlert**, Steinkrug bei Pretoschin. (7064

Zoppot.
Bergerstraße Nr. 11 ein kleines Häuschen resp. 2 möblirte Zimmer 2c. zu vermiethen. (7083

Mittelpunkt der Stadt, in einem anständigen Hause ist die Saal-Etage, bestehend aus 2 großen Zimmern etc., auf Wunsch auch weitere Räume und eventuell Burschengelaß — möblirt oder unmöblirt — am liebsten an einen einzelnen feinen Herrn zu vermiethen.
Reflect. belieben Adressen unter 7082 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Milchkannengasse 13 sind zwei Wohnungen, jede von 3 gr. Zimm., Küche, Kammer, Keller, Boden u. gemeinsch. Trockenb. z. 1. Oktbr. z. v. Zu bes. v. 10—12 u. 3—5 Uhr. Näh. daselbst 3. Etage.

Hundegasse 61
ist ein helles Parterre-Comtoir sofort oder zum 1. Juli cr. für 200 M p. a. zu vermiethen. Näh. daselbst Comtoir Hange-Etage.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, ist Todesfalls halber zum October zu vermiethen und täglich von 10—12 Uhr zu besehen **Langgasse 66, 2 Treppen.**

Poggenpfuhl 19 ist ein möblirtes Zimmer mit Klavierbenutzung von gleich zu vermiethen. (6851

Zoppot,
Parkstraße 4 (Villa Staberow), sind 2 möblirte Wohnungen von je 6 Zimmern pr. Saison zu vermiethen. Näheres daselbst oder Danzig, Poggenpfuhl 75. (7075

Langgasse 41, 1. Etage, auch als Geschäftslokal passend,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Geschäft zwischen 11 und 1 Uhr. (4689

Zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 2 unmöbl. Stuben nebst Pferdestall und Burschengelaß gesucht, wenn möglich Langgarten. Adressen unter 7052 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124 I.

Langenmarkt 9|10 II
ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr

Hopfengasse 87
ist ein Comtoir, bestehend aus 2 großen heizbaren hellen Zimmern zu vermiethen.

Ein groß. umzäunter Hofplatz, v. 2 Seiten am Wasser belegen, ist zu vermiethen. Zu erfragen Althof 8 bei Frau **Schultz.**

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 19. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Feststellung des Etats p. 1890/91.
2. Dechargirung der Jahres-Rechnungen pro 1889/90.
3. Wahl der Revisoren für die Jahres-Rechnungen der Hülfskasse p. 1887/88, 1888/89 und 1889/90. (7021

Café Selonke.
Jeden Donnerstag Concert.
Jeden Freitag:
Fischessen.

Kurhaus Zoppot.
Donnerstag, den 19. Juni 1890:
Großes
Promenaden-Concert,
unter Leitung des Kapellmeisters **Heinrich Kiehaupt.**
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree 50 ₰.
Familienbillets giltig für 3 Personen 1 Mark. (6824

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabends):
Große Militair-Concerte.
Sonntags Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Wochentags Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰. Abends: Elektrische Beleuchtung. — Abonnementsbillets sind an der Kasse zu haben.
6459) **H. Reißmann.**

Milchpeter.
Donnerstag, den 19. Juni:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger. Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Täglich
Concert
des Grenad.-Regts König Fried. I.
C. Theil, Königl. Musik-Dirig.

Jeden Donnerstag
Concert
des 1. Leib-Husaren-Regiments.
R. Lehmann, Stabstrompeter.
Anfang 7 Uhr. Entree 15 ₰.
Electrische Beleuchtung.
6319) **C. Bodenburg.**

Freundschaftlicher Garten.
(Höcherl-Bräu.)
Letzte Woche.
Norddeutsche Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰. Siehe Tageszettel.

Tivoli-Garten.
Donnerstag, den 19. Juni, und folgende Tage:
Unterhaltungsabende
der wirklich besten
Leipziger Sänger und Humoristen
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
(Gesellschaft gegründet 1878).
Direction: Raimund Hanke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.
Täglich neues, hochoriginelles Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰. Billetverkauf à 40 ₰ Cigarrenhandlung Martens am hohen Thor.

Morgen Donnerstag,
den 19. Juni cr., bleibt mein **Geschäft** eines Familienfestes wegen von 2 Uhr ab (7095
geschlossen.
Gustav Seiltz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.